

# BOLIVIENPARTNERSCHAFTSWOCHE

26.9.–3.10.2021



In Partnerschaft  
für das  
Gemeinsame Haus

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
<b>Klimagerechtigkeit</b>	4
– Klimagerechtigkeit in Deutschland und Bolivien	
– Ökumenisches Netzwerk Klimagerechtigkeit	
– Aktionsanregung „Pilgerwege für Klimagerechtigkeit gestalten“	
– Projekt: Kampagnen für mehr Umweltbewusstsein in Pando	
<b>Jugend für die Bewahrung der Schöpfung</b>	8
– Initiativen der Jugend	
– Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Klimaschutzgesetz der Bundesregierung	
– Projekt: Leben säen – Stärkung von Jugendlichen und Familien	
– Aktionsanregung „Globaler Klimastreiktag“	
<b>Nachhaltige Landwirtschaft &amp; Biodiversität</b>	13
– Agroforstsysteme im Amazonasregenwald	
– Biodiversität in Deutschland und in den bolivianischen Anden	
– Aktionsanregung „Partnerschaftsgarten“	
– Projekt: Schöpfungspastoral und Aufforstung im Altiplano	
<b>Rückblick</b>	17
– Kollektenergebnis 2020 und Projektberichte	
Liturgische Elemente	18
Veranstaltungen zur Partnerschaftswoche	21
Aktionen & Medien	23
Bestellschein	25
Materialien und Kontakte	27

Pfarrbriefvorlagen und grafische Elemente stehen als Download bereit:  
[www.bolivien.bistum-trier.de](http://www.bolivien.bistum-trier.de)

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Diözesanstelle Weltkirche  
Bolivienpartnerschaft und Eine-Welt-Arbeit  
Postfach 1340  
54203 Trier  
0651-7105-398  
weltkirche@bgv-trier.de  
[www.weltkirche.bistum-trier.de](http://www.weltkirche.bistum-trier.de)

### Redaktion:

Arbeitsgruppe Bolivienpartnerschaft 2021:  
Barbara Schartz, KEB Themenschwerpunkt Schöpfung  
Claudia Busch, Gemeindefereferentin, Neunkirchen  
Günter Leisch, Schöpfungsinitiative Koblenz  
Christoph Hof, Pastoralreferent, Dekanat Remagen – Brohlthal  
Ludwig Kuhn, Diözesanstelle Weltkirche  
Katharina Nilles, Diözesanstelle Weltkirche

### Fotos:

Ludwig Kuhn (S. 4, 7, 15, 16, 18 – 20, 22), Adveniat (S. 3, 4, 5, 14, 21),  
Bischöfliche Pressestelle Trier (S. 3, 21), Fundación Jubileo (S. 5), German-  
watch (S. 5, 10, 11), Pressestelle der Bol. Bischofskonferenz (S. 7, 12, 16),  
Pastoral Juvenil Vocacional Bolivia (S. 9), DPSG Stamm Betzdorf (S. 8),  
Omar Vargas/Caritas Pando (S. 13), Fundación Chuquisaca-Tréveris (S. 17),  
Pressestelle Vikariat Camiri (S. 17), weitere privat

### Übersetzungen:

Katharina Nilles: S. 5, 9

Layout: Digital Layout Schmitz, Beßlich, [www.digital-layout.de](http://www.digital-layout.de)

Druck: Caritas-Werkstätten Ulmen auf 100 % Recyclingpapier

Trier 2021

## Die Bolivien-Partnerschaft in unserer Gemeinde

- ✗ Austausch über Zeugnisse und Impulse der Partner in Bolivien
- ✗ Artikel zur Bolivien-Partnerschaftswoche im Pfarrbrief
- ✗ Gestaltung des Erntedank-Gottesdienstes
- ✗ Aushang der Plakate
- ✗ Verteilen der Spendentütchen zur Erntedank-Kollekte in Pfarrbrief und Kirche
- ✗ Gebet für die bolivianischen Partner
- ✗ Kollekte für die Bolivien-Partnerschaft am 3. Oktober
- ✗ Dank an die Gemeinde und Information über das Ergebnis der Bolivienkollekte

DIÖZESANSTELLE  
WELTKIRCHE



## VORWORT

*Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden,  
liebe Freundinnen und Freunde in der Bolivienpartnerschaft!*

die Bolivien-Partnerschaftswoche dieses Jahres verstärkt den Blick auf die drängende Aufgabe, das Leben und Wirtschaften auf dem Planeten Erde zukunftsfähig zu gestalten. Die Erde als Lebensraum zu schützen und zu erhalten ist eine Verpflichtung insbesondere im Blick auf die junge Generation – hier in Europa wie ebenso im Partnerland Bolivien.

Hierbei spielen die Anstrengungen zur Erreichung des Ziels, die Erderwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen, eine bedeutende Rolle. Die Verantwortung für Klimagerechtigkeit ist – im Vorfeld des UN-Klimagipfels im November im schottischen Glasgow – ein besonderes Thema der Partnerschaftswoche und wird insbesondere in den Pilgerwegen für Klimagerechtigkeit an vielen verschiedenen Orten im Bistum konkretisiert.

Die Folgen des Klimawandels zerstören bereits heute die Natur in ihrer Vielfalt und die Lebensperspektiven von Menschen. In allen Teilen Boliviens ist das auf unterschiedliche Art und Weise schon jetzt deutlich zu spüren. „Die ökologische Krise ist eine wachsende Sorge in Bolivien, besonders in den indigenen Gemeinschaften, aber auch in weiten Teilen der bolivianischen Bevölkerung. Unser Lebensraum leidet – manchmal unwiederbringbaren – Schaden durch die Umweltverschmutzung, die rücksichtslose Ausbeutung von Erzmineralen und Erdgas, die maßlose Anwendung von Pestiziden und Düngern, die Brandrodung und anderen Missbräuchen,“ so schreiben die Bischöfe Boliviens bereits vor 10 Jahren in ihrem Pastoralbrief „Das Universum – Gottes Gabe für das Leben“. In der Partnerschaft können wir die Mitverantwortung für das Geschenk der Schöpfung entschieden annehmen und für die Zukunft dieser Gabe Gottes gemeinsam sorgen: „In Partnerschaft für das gemeinsame Haus!“

Die Partner in Bolivien nehmen diese Botschaft an! Auf kreative Weise und mit viel Motivation setzen sie sich trotz der großen Sorgen in der Corona-Pandemie für einen Bewusstseinswandel und für den aktiven Schutz der Umwelt ein. In der Diözese Tarija sollen in jeder Pfarrei eine Person oder eine kleine Gruppe zu Umweltbeauftragten ausgebildet werden, um ökologische Aspekte in der lokalen Pfarreiarbeit im Blick zu behalten. Alle Firmbewerber in der Erzdiözese Sucre werden in Workshops mehr über die Risiken des Klimawandels erfahren. Als Zeichen, achtsam mit der Schöpfung umzugehen und anderen als gutes Beispiel voranzugehen, erhalten sie eine Umwelt-Stofftasche. Andere Ansätze sind die Verbesserung der Abfall- und Recyclingsysteme und gezielte Radio-Kampagnen, um das Thema breit in der Gesellschaft zu verankern.

Zeigen wir mit unseren Aktionen in der Partnerschaftswoche und mit der Bolivienkollekte am 3. Oktober unsere Unterstützung für die Partner in Bolivien, um miteinander das gemeinsame Haus zu schützen und aufzubauen!

*Ludwig Kuhn*

Ludwig Kuhn  
Leiter der Diözesanstelle Weltkirche

BISTUM TRIER  
Caminando juntos  
Gemeinsam unterwegs  
BOLIVIEN

# Klimagerechtigkeit in Deutschland und Bolivien

## Zwischen Anspruch und Wirklichkeit



Seit dem Jahr der Weltklimakonferenz in Paris 2015 machen sich fast jährlich ökumenische Pilgerwege auf zu Stätten, an denen Klimapolitik verhandelt wird – so wie in diesem Jahr nach Glasgow (s. S. 7). Dabei geht es um Klimagerechtigkeit. Die ist derzeit nicht gegeben: die Erde erhitzt sich immer schneller, Natur wird zerstört oder ausgebeutet. Verursacht haben das insbesondere die Menschen des globalen Nordens, betroffen von den Folgen sind vor allem die Menschen im globalen Süden, die sich zudem aufgrund ihrer wirtschaftlich prekären Situation kaum schützen können. Der Lebensstil der Menschen in den sogenannten Industrieländern geht auch auf Kosten kommender Generationen, die mit bisher nicht absehbaren Folgen des Klimawandels zurecht kommen müssen. Dass das nicht gerecht ist, werden die wenigsten Menschen bestreiten. Schwieriger wird es, festzustellen, wann und wie es denn gerecht ist. Eine Form von Gerechtigkeit ist die Leistungsgerechtigkeit. Entlohnung wird beispielsweise als gerecht empfunden, wenn sie

sich danach richtet, was jemand geleistet hat. Das sog. „Verursacherprinzip“ hängt mit dieser Gerechtigkeitsauffassung zusammen. Nach diesem Prinzip müsste Klimaschutz vor allem von den Industrienationen ausgeführt werden. Aus dieser Zeit stammt die Klimarahmenkonvention von Rio. Dort wurde vereinbart: „Die Vertragsparteien sollen (...) das Klimasystem zum Wohl heutiger und künftiger Generationen schützen“. Das Gerechtigkeitsverständnis hier ist Vertragsgerechtigkeit – gerecht ist, zu erfüllen, was vereinbart ist. Die Idee der Bedarfsgerechtigkeit entspricht dem Gedanken der Menschenrechte: dass jede und jeder hat, was er oder sie zum Leben braucht. Das bedeutet, dass es in einigen Ländern nötig sein kann, auf einen Teil des Wohlstands zu verzichten: „Wir wissen, dass das Verhalten derer, die mehr und mehr konsumieren und zerstören, während andere noch nicht entsprechend ihrer Menschenwürde leben können, unverträglich ist. Darum ist die Stunde gekommen, in einigen Teilen der Welt eine gewisse Rezession zu ak-

zeptieren und Hilfen zu geben, damit in anderen Teilen ein gesunder Aufschwung stattfinden kann“, so formuliert das Papst Franziskus in Laudato Si´. Eine positive Idee, wann es denn im Hinblick auf Ressourcen- und Umweltverbrauch oder Klimaschutz gerecht zugehen könnte, könnte in Anlehnung an Mt 7,12 und Kant so formuliert werden: „Keiner darf mehr Ressourcen beanspruchen, als er den anderen zugesteht.“ Und CO<sub>2</sub>-Gerechtigkeit ist „dann gewahrt, wenn jeder Mensch auf dieser Erde nicht mehr Kohlendioxid produziert, als er anderen zu emittieren zubilligt.“ Damit ist auch die Idee verbunden, dass die Ressourcen und die Natur als Lebensgrundlagen Gemeingüter sind. In Bolivien, dem Partnerland des Bistums Trier, hat die Regierung hohe Ansprüche an sich selbst und bezieht sich dabei auf das Konzept des „vivir bien“. Vizepräsident David Choquehuanca sagte bei seiner Antrittsrede: „Wir haben eine uralte Kultur geerbt, die versteht, dass alles miteinander verbunden ist, dass nichts getrennt ist und dass

nichts außerhalb ist. Deshalb möchten wir, dass wir alle zusammen gehen, dass niemand zurückbleibt, dass alle alles haben und niemandem etwas fehlt.“ Die Realität sieht jedoch oft anders aus. Präsident Luis Arce spricht zwar in diesem Zusammenhang von einem Gleichgewicht zwischen dem Respekt gegenüber der Mutter Erde und der Notwendigkeit wirtschaftlicher Entwicklung des Landes. Doch noch immer setzt Bolivien stark auf die Ausbeutung natürlicher Bodenschätze und damit mehr auf die wirtschaftliche Entwicklung als auf die Umweltpolitik. Prominentestes Beispiel derzeit sind die riesigen Lithiumvorkommen im Salar de Uyuni. Ob dabei internationale Umweltstandards eingehalten und das Recht der Anwohner auf ausreichende Wasserversorgung geschützt werden und ob eine Wertschöpfung mit neuen Arbeitsplätzen in Bolivien geben wird, muss sich zeigen.

Barbara Schartz/Katharina Nilles



## Klimakonferenz 2021 in Glasgow: Die Staaten müssen ihre Ziele nachschärfen

An den Klimagipfel in Glasgow (COP26) habe ich insbesondere drei Erwartungen:

1. Die Staaten müssen bis zum Klimagipfel ihre Ziele für 2030 und 2050 nachschärfen, damit wir auf einen Pfad zur Einhaltung des in Paris vereinbarten 1,5-Grad-Limits kommen. Die Industrieländer hatten sich außerdem verpflichtet, bis 2020 jährlich 100 Mrd. USD an Klimafinanzierung für die ärmeren Länder zu organisieren – was noch nicht in voller Höhe erfolgt ist. Es bleibt nur noch wenig Zeit – G7 und G20 können für die notwendigen verschärften Ziele eine wichtige Rolle spielen.
2. Die noch offenen Punkte des Pariser Regelwerks müssen abschließend verhandelt werden: Das sind zum einen die „gemeinsamen Zeitrahmen“. Hier geht es darum, ob sich alle Staaten darauf verständigen, im 5-Jahresrhythmus ihre Klimaziele zu verschärfen. Die EU und die USA wollen das bisher nur alle zehn Jahre tun. Das reicht nicht.

Auch müssen die Regeln für den internationalen Handel mit Emissionsreduktionen, – das ist der Artikel sechs -, geklärt werden. Dreimal scheiterten diese Verhandlungen, weil einige Staaten sehr problematische Regeln wollen, die die ökologische Integrität des Pariser Abkommens gefährden würde. Zentral ist hier sicherzustellen, dass es einen echten Zusatznutzen für das Klima durch einen solchen Emissionshandel gibt.

3. geht es darum, den Umgang mit Schäden und Verlusten (Loss & Damage) durch die Klimakrise – innerhalb und außerhalb des UNFCCC-Prozesses – in angemessener Weise auf die Tagesordnung zu setzen. Wenn das nicht im Konsens des UN-Prozesses möglich ist, sollte sich dazu eine Vorreitergruppe bilden.

Christoph Bals (politischer Geschäftsführer) und Katharina Hierl (Referentin der politischen Geschäftsführung), Germanwatch.



## Bolivien und seine Klimapolitik

Der plurinationale Staat Bolivien hat in seinen NDCs („Contribuciones Nacionalmente determinadas“ / entspr. Nationale Klimaziele) Vorhaben in den Sektoren Wasser, Wälder und Landwirtschaft aufgeführt. Die Vorhaben wurden im Jahr 2016 aufgestellt und bisher nicht aktualisiert.

Es ist trotzdem beunruhigend zu beobachten, dass Bolivien eines der Länder mit dem höchsten CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Kopf ist (weltweit auf Platz 27), was vor allem auf die Waldbrände zurückzuführen ist, die in den vergangenen Jahren mehr als 5 Millionen Hektar Wald vernichtet haben. 81 % der Treibhausgasemissionen Boliviens werden durch die Waldbrände verursacht.

Obwohl Bolivien laut seiner Verfassung anstrebt, „eine verantwortungsvolle Nutzung der natürlichen Ressourcen, sowie den Schutz der Umwelt zum Wohle der aktuellen und zukünftigen Generationen“ anzustreben, steht dieses Ziel des Staates einem extraktivistischen und zerstörerischen „Entwicklungsmodell“ gegenüber.

Im Jahr 2012 wurden in Bolivien die „Rechte der Mutter Erde“ gesetzlich festgehalten. Scheinbar existieren diese politischen Vorgaben jedoch nur auf dem Papier. Demgegenüber steht eine Realität, in der sich in Bolivien nur wenig geändert hat aufgrund des zunehmenden Extraktivismus.

Nach einer Analyse, die im Jahr 2020 vom bolivianischen Staat und externen Organisationen durchgeführt wurde, wurden 3 Empfehlungen formuliert, um die bolivianischen Klimaziele besser erreichen zu können:

1. Umweltpolitik: die Kommunikation und Koordination zwischen verschiedenen Regie-



Juan Carlos Núñez ist Leiter der Stiftung „Fundación Jubileo“ in La Paz. Die katholische Stiftung beschäftigt sich mit sozialen, politischen und ökonomischen Fragestellungen.

rungebenen und Institutionen muss verbessert werden

2. Klimafinanzierung: Aufstockung der Mittel und neue Finanzierungsquellen, denn die Mittel des Staates sind begrenzt
3. Transparenz und Monitoring: Informations-/Datenerhebung, um Indikatoren aufstellen und den Fortschritt erheben zu können.

In der Gesellschaft gibt es bereits ein hohes Maß an Sensibilisierung zum Thema Klimawandel, jedoch wird von staatlicher Seite wenig getan um zur Partizipation zu motivieren und Informationen zur Verfügung zu stellen. Doch auch in der Bevölkerung denkt man oft, dass die Problematik des Klimawandels nicht in unserer Verantwortung liegt. Vielfach fehlt das Bewusstsein dafür, oder es wird aktiv ausgeblendet, dass der räuberische Extraktivismus, wie er z.B. im Goldabbau oder in der Abholzung der Wälder stattfindet, nicht mehr rückgängig zu machende Schäden für den ganzen Planeten anrichtet.

## Ökumenisches Netzwerk Klimagerechtigkeit (ÖNK)

Das **Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit (ÖNK)** ist ein Bündnis kirchlicher Institutionen aus den Bereichen Umwelt und Entwicklung, das das kirchliche Engagement für Klimagerechtigkeit in Kirche, Politik und Gesellschaft stärken will. Eine zentrale Frage ist, wie wir als kirchliche Organisationen für eine Welt, in der wir alle gut leben, einstehen und Perspektiven für eine solidarische Zukunft entwickeln können.

Die Klimakrise ist eng verknüpft mit **Gerechtigkeitsfragen** in räumlicher und zeitlicher Hinsicht. Die Verantwortung für den Klimawandel wird derzeit nicht nach dem Verursacherprinzip getragen. Die früh industrialisierten Staaten sind die Hauptverursacher des Klimawandels. Sie haben die geringsten Auswirkungen und verfügen über ausreichende Mittel sich anzupassen. Der globale Süden, der bisher weniger zum Klimawandel beigetragen hat, ist hingegen von den Auswirkungen des Klimawandels schon jetzt stär-

ker betroffen. Zudem geht es um die Generationengerechtigkeit und um die Verantwortung für die Mitwelt. Den kommenden Generationen sollten zumindest gleich gute Umweltbedingungen und Ressourcen zur Verfügung stehen wie uns. Sie werden die Folgen unseres heutigen CO<sub>2</sub>-intensiven Lebensstils tragen müssen.

Die christliche Perspektive nimmt uns in die **Mitverantwortung für die Schöpfung**. Durch die Verbundenheit der Kirchen mit dem globalen Süden – vor allem durch die Eine Welt Arbeit – stehen wir als kirchliche Organisationen in der Verantwortung für Klimagerechtigkeit. Wesentliche Ansätze sind die „Ethik des Genug“ und das „Gute Leben für Alle“.

Im Bistum Trier sind die Diözesankommission für Umweltfragen und die Diözesanstelle Weltkirche Mitglieder des Netzwerks.

Ludwig Kuhn



## AUFRUF FÜR KLIMAGERECHTIGKEIT IM VORFELD DER BUNDESTAGSWAHL

Das Ökumenische Netzwerk für Klimagerechtigkeit hat aus Anlass des Ökumenischen Kirchentags 2021 einen Aufruf für Klimagerechtigkeit veröffentlicht. Er wurde bisher von über 80 Landeskirchen, Diözesen und kirchlichen Einrichtungen unterzeichnet.

Aus dem **Aufruf des Ökumenischen Netz für Klimagerechtigkeit** aus Anlass des Ökumenischen Kirchentags 2021.

„Wir fordern die Politik daher auf, keine Zeit mehr zu verlieren und dringend die erforderlichen Schritte zum Erhalt unserer aller Lebensgrundlagen zu unternehmen. (...) Uns liegen besonders die folgenden Ziele am Herzen:

- 1. Ausrichtung der deutschen Klimaziele an der 1,5 °C-Grenze.** Das Minderungsziel für 2030 muss auf 70 % (Basisjahr 1990) angehoben werden, damit Klimagerechtigkeit bis 2040 erreichbar bleibt. Entsprechend muss die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen beschleunigt werden. (...)
- 2. Erhöhung der Klimafinanzierung für die ärmsten und von der Klimakrise am stärksten betroffenen Staaten zum Ausbau von 100 % Erneuerbaren Energien, zur Anpassung an den Klimawandel und zur menschenrechtsbasierten Bewältigung von Klimaschäden auf Grundlage der internationalen Verpflichtungen.**
- 3. Ausbau der internationalen Zusammenarbeit für eine sozial-ökologische Transformation auf der Grundlage der UN-Agenda 2030. Deutschland kann und muss mit gutem Beispiel vorangehen und die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen umsetzen.“**

Der gesamte Aufruf in: [www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de](http://www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de)

Unterzeichnen Sie den ÖNK Aufruf und verbreiten Sie ihn. Unterzeichnen können alle kirchlichen Organisationen von

der Gemeinde bis zum Bistum. Je mehr Unterschriften wir unter den Aufruf setzen können, desto besser! Wir möchten zeigen, dass die Kirchen eine starke Stimme haben.

### Gespräche mit Wahlkreis-Kandidaten

Treten Sie in Kontakt mit Ihren Wahlkreisabgeordneten und – Kandidaten und übermitteln Sie ihr oder ihm unsere Forderungen. Bitten sie um ein Gespräch. Die Kandidat:innen haben ein offenes Ohr für die Anliegen aus dem Wahlkreis, auch wenn sie in einem anderen Fachgebiet als der Klimapolitik zu Hause sind. Für Menschen, die das noch nie gemacht haben, ist das Trainingsangebot von „Schwarm for Future“ (<https://schwarmforfuture.net/>) eine tolle Möglichkeit, das Handwerkszeug zu erlernen und sich zu vernetzen.

### Mitmachen

Wenn Sie dies machen möchten, unterstützen wir Sie gerne mit **Materialien und Leitfäden**, die wir für Sie vorbereitet haben, und beraten Sie bei Ihrem Vorgehen. Melden Sie sich bitte in der Geschäftsstelle des Ökumen. Netzwerks für Klimagerechtigkeit.

Ansprechpartner im Bistum Trier:  
Ludwig Kuhn, Diözesanstelle Weltkirche, Tel: 0651-7105-396  
E-Mail: [ludwig.kuhn@bgv-trier.de](mailto:ludwig.kuhn@bgv-trier.de)

In der Geschäftsstelle des Ökumen. Netzwerks für Klimagerechtigkeit, Hamburg:  
Astrid Hake, Tel: 040-8818-421  
E-Mail: [a.hake@oenwkg.de](mailto:a.hake@oenwkg.de)

## AKTIONSANREGUNG

### In Partnerschaft – Pilgerwege für Klimagerechtigkeit gestalten.

Die diesjährige Bolivien-Partnerschaftswoche führt das Thema der Schöpfungsverantwortung als eine gemeinsame Herausforderung für die Kirchen in Trier und Hildesheim sowie in Bolivien weiter. Dabei ist die Herausforderung des Klimawandels ein besonderer Akzent – insbesondere Schritte, die die Gesellschaften in Bolivien und in Deutschland zur Erreichung der Klimaziele gehen.

Als Beteiligungsform möchten wir an den Tagen der Bolivien-Partnerschaftswoche lokale Klima-Pilgerwege anregen.

Dies können beispielsweise unter der Woche Wege von ca. 2 Std. am Abend sein. Am Wochenende auch längere Strecken, oder besondere Formen: etwa mit dem Fahrrad oder in Begleitung von Lamas.

Wo sind Schmerzpunkte, an denen an konkreten Orten die Folgen des Klimawandels wahrzunehmen sind? Wo gibt es Kraftpunkte von Initiativen und Projekten? Welche Situationen verbinden uns mit den Herausforderungen – und dem Engagement der Partner in Bolivien? Das sind Anregungen für die Gestaltung von Stationen des Pilgerwegs.



In den Tagen der Bolivien-Partnerschaftswoche wird es ebenso einzelne Pilgerwege in Bolivien und im Bistum Hildesheim geben, als Zeichen für das gemeinsame Engagement.

Darüber hinaus findet in dieser Zeit auch der ‚große‘ ökumenische Pilgerweg statt, der ab Mitte August von Zielona Góra (Polen) startet und so den Ort der vorherigen Klimakonferenz, die 2018 in Katowice stattfand, mit der UN-Klimakonferenz COP 26 in Glasgow verbindet, wo Ende Oktober der Pilgerweg ankommen wird. Dies ist ein weiteres Element der Vernetzung für lokale Pilgerwege im Bistum Trier.

Die bereits geplanten Pilgerwege für Klimagerechtigkeit finden Sie auf S. 23, bei den Veranstaltungen.

Unterstützung bei der Vorbereitung eines Pilgerwegs an Ihrem Ort geben wir Ihnen seitens der Diözesanstelle Weltkirche gerne.



### Kampagnen für mehr Umweltbewusstsein in Pando

Das Vikariat Pando liegt im bolivianischen Tiefland ganz im Norden des Landes. Umweltverschmutzung ist auch hier deutlich zu spüren. Durch die Goldwäsche sind Flüsse mit Quecksilber verseucht, achtlos weggeworfener Müll – vor allem Plastikmüll – findet sich im ganzen Vikariat. Häufig liegt das am geringen Umweltbewusstsein oder schlicht dem Unwissen der Bevölkerung. Doch die unsachgemäße Müllentsorgung zieht weitere Probleme nach sich. Denn der Müll macht krank und zieht Tiere wie Mücken oder Ratten an, die wiederum Krankheiten übertragen.

Dagegen möchte die Jugendpastoral etwas unternehmen. Mit 175 Jugendlichen aus dem gesamten Vikariat sollen Radio- und Fernsehspots produziert und ausgestrahlt werden. Außerdem plant das Vikariat, 4.000 Plakate und Banner aufzuhängen, um auf eindringliche Weise auf die Bedeutung des Umweltschutzes aufmerksam zu machen und die Menschen für das Thema zu sensibilisieren. Doch auch ganz konkrete Maßnahmen stehen auf dem Programm: So sollen 100 Abfalleimer aufgestellt und die Entsorgungsproblematik durch öffentliche Müllsammelaktion weiter in das Licht der Öffentlichkeit gerückt werden.

Darüber hinaus sollen Vortragsreihen erarbeitet werden, in denen die verschiedenen Aspekte wie Klimawandel, Wasserverschmutzung, die globale Bedeutung Amazoniens, eine gute Müllentsorgung etc. besprochen werden. Um die Nachhaltigkeit des Projekts zu gewährleisten, soll mit den lokalen Stadtverwaltungen zusammengearbeitet werden, um das Thema Umweltschutz auch hier stärker zu verankern.

Die Kosten des Projekts belaufen sich insgesamt auf ca. **8.400 Euro**.



# Jugend für die Bewahrung der Schöpfung

In den vergangenen Jahren wurde das Engagement Jugendlicher und junger Erwachsener für den Klimaschutz immer sichtbarer. Kein Wunder – sind sie doch diejenigen, die mit den Folgen unseres heutigen Lebensstils werden zurechtkommen müssen. In Europa zeigt sich das Engagement in besonderer Weise durch die Streiks der Fridays for Future-Bewegung. Doch auch im Kleinen und in ganz konkreten Aktionen werden Kinder und Jugendliche aktiv – in Deutschland und auch in Bolivien. Einige der Initiativen aus beiden Ländern stellen wir Ihnen hier vor.

## Pfadfinder gegen die Klimapokalypse



Nein, kein Schreibfehler. Es ist ein Projekt-Motto in der deutsch-bolivianischen Partnerschaft der DPSG-Pfadfinder: „scouts contra el climapocalipsis“. Manche Stämme der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) haben Partnerstämme in Bolivien. So auch die DPSG Betzdorf, deren bolivianischer Partnerstamm Primavera in Cochabamba lebt.

„Pfadfinder gegen die Klimapokalypse“ sowie die DPSG Jahresaktion 2020 „Ohne Wenn und Abfall“ gaben den Anstoß für die gesamte Jahresaktion 2020 des Stammes – die dann sehr unter Corona gelitten hat.

Geplant war, Mülltagebücher zu führen, mit möglichst wenig Müll zu kochen. Beim Supermarkt wäre erkundet worden,

wie viele Nahrungsmittel weggeworfen werden. Und beim Unverpackt-Laden hätte man herausgefunden, wie wenig Verpackung man braucht.

Nicht erst 2020 haben die Pfadfinder damit angefangen, gut mit der Umwelt, der Schöpfung umzugehen. Schon das Pfingstlager im Jahr 2019 war mit den Themen Klima, Müll und Ernährung stark vom guten Umgang mit der Umwelt geprägt. Recycling, Erneuerbare Energien, Upcycling, Bauen von Insektenhotels prägten die Tage. Ein Quiz griff das Thema spielerisch auf:

✘ Wieviel Wasser benötigt die Herstellung von 1 kg Rindfleisch? 1.000 Liter, 1.200 Liter, 1.500 Liter?

✘ Wie lange dauert es bis sich eine Chipstüte zersetzt? ca. 30 Jahre, 50 Jahre, 80 Jahre?

Viele Ideen wurden auch im Alltag, insbesondere von den 11-14-jährigen eingebracht. Z.B. wurde ein Hochbeet gebaut. In Corona-Zeiten gab es eine Fotochallenge: Macht ein Foto da-



von, wenn Ihr ohne Müll kocht; oder: was macht ihr an einem Tag ohne Strom.

Mit ihrem Pfingstlager 2019 bewarb sich die DPSG Betzdorf um den Umweltpreis des Bistums Trier und wurde auch prämiert. Christina Straßer und Lara Weitz, die Stammesvorsitzenden, sagen: Wir orientieren uns am Pfadfindergesetz: „Als Pfadfinderin, als Pfadfinder lebe ich einfach und umweltbewusst.“

Durch Besuche von Pfadfindern aus dem bolivianischen Partnerstamm in Betzdorf haben sie vieles über das Leben in Bolivien erfahren, über die Menschen, über die Umweltprobleme. Und über das gemeinsame Projekt: Pfadfinder gegen die Klimapokalypse – scouts contra el climapocalipsis erkennen sie immer mehr: es gibt nur Eine Welt – alles hängt miteinander zusammen – die Welt ist ein Gemeinsames Haus.

Günter Leisch

## 72-Stunden-Aktion der PJV

Vom 21. – 23. Mai organisierte die bolivianische Jugend- und Berufungspastoral eine 72-Stunden-Aktion unter dem Titel „Wir sind Instrumente Gottes zur Bewahrung der Schöpfung“. Im ganzen Land engagierten sich Jugendliche für den Schutz der Umwelt. Eine Teilnehmerin erzählt:

Mein Name ist Yulcidly Rodríguez, ich bin Mitglied bei der Jugend- und Berufungspastoral Cobija „Jugendliche auf dem Weg zu Christus“. Ich durfte an der 72-Stunden-Aktion für die Umwelt unter dem Titel „Wir sind Instrumente Gottes zur Bewahrung der Schöpfung“ teilnehmen. Ich war sehr glücklich und zufrieden, dass ich auf diese Weise etwas für unseren Planeten tun konnte. In diesen 72 Stunden konnte ich etwas mehr über die Umweltproblematik erfahren, die unseren Planeten schädigt, und außerdem in der Gruppe nach Lösungen zur Verbesserung suchen.

Unsere Aktion begann mit einem Workshop, in dem wir uns

mit dem Müllproblem beschäftigten und die Situation in unserer Stadt betrachteten. Auf dieser Grundlage entschieden wir uns, verschiedene Aktionen durchzuführen um unserer Stadt zu helfen. Als erstes räumten wir den Bach „Bajo Virtudes“ auf, einen Ort, an dem sich Jugendliche, Kinder und Erwachsene aufhalten. Anschließend wollten wir den Menschen zeigen, was die 72-Stunden-Aktion ist. Wir gingen durch verschiedene Straßen unserer Stadt und zeigten unser Motto „Wir sind Instrumente Gottes zur Bewahrung der Schöpfung“. Wir schlossen die 72 Stunden ab, indem wir in verschiedenen Gegenden unserer Stadt Bäume pflanzten.

Während dieser 72 Stunden lernte ich viel und verstand die Wichtigkeit, unsere Umwelt zu schützen und so zu helfen, sie zu erhalten, damit auch kommende Generationen die Natur noch genießen können.



## Bewahrung des Gemeinsamen Hauses

Belinda Prado ist Schülerin am Colegio Copacabana, einer Schule der Diözese Potosí. Sie berichtet über einige Aktionen, die die Schülerinnen zum Thema Umweltschutz durchgeführt haben:

Zunächst viele Grüße nach Deutschland. Ich möchte Ihnen etwas von unseren Initiativen für das Gemeinsame Haus erzählen.

Eine unserer Initiativen bestand darin, die Schule so zu gestalten, dass die Kinder und Jugendlichen auf spielerische Art die Umgebung sauber halten. Wir strichen die Wände der jüngeren Klassen neu und verzierten sie mit Motiven und Sprüchen zum Umweltschutz. Außerdem brachten wir Müll-eimer in verschiedenen Farben an, um den Kindern die Mülltrennung zu erleichtern.

Eine andere Aktion führten wir zusammen mit der Kirchengemeinde durch. An die Schülerinnen der Oberstufe wurden Baumsetzlinge ausgegeben. Jede bekam einen Setzling mit

dem Auftrag, ihn zu pflanzen und zu pflegen. Außerdem brachten wir rund um das Schulgelände kleine Gärten an. Nicht nur zur Verzierung, sondern auch um die Luft sauber zu halten. Denn Bäume sind die Lunge der Erde.

An einigen Tagen führten wir Aufräumtage rund um die Schule durch. Wir möchten unsere Stadt sauber halten und den Nachbarn zeigen, dass unser Umweltschutz am Herzen liegt. An einem Tag wurden wir losgeschickt, um so viel Müll einzusammeln wie irgendwie möglich. Es kamen unglaubliche Mengen zusammen. Den Müll ließen wir dann von einem LKW abholen, um ihn recyceln zu lassen.

Die verschiedenen Aktivitäten und Initiativen haben das Ziel, jeder Schülerin bewusst zu machen, dass wir der Umwelt mit Respekt begegnen und sie schützen müssen, damit auch künftige Generationen noch gut leben können.

# Bundesverfassungsgericht fällt wegweisendes Urteil

Zur Umsetzung der Vereinbarungen, die auf der Weltklimakonferenz 2015 in Paris getroffen worden sind, sah das Klimaschutzgesetz vom 17. Dezember 2019 vor, dass Deutschland bis 2050 klimaneutral wird, also nicht mehr Treibhausgase produziert, als durch natürliche Prozesse (z.B. in Wäldern oder Mooren) oder durch technische Maßnahmen wieder gebunden werden können. Definierte Zwischenschritte waren die Reduktion der Klimaemissionen bis zum Jahr 2030 um 55 Prozent und die Aufschlüsselung von zulässigen Jahresemissionsmengen in einzelnen Wirtschaftssektoren in den Jahren bis 2030.

Neun junge Menschen hielten dies für unzureichend und hatten mit Unterstützung von Umweltverbänden geklagt. Das am 29. April 2021 veröffentlichte Urteil des Bundesverfassungsgerichtes gab ihnen teilweise Recht. Es beanstandete, dass nur bis zum Jahr 2030 konkrete Schritte zur Reduktion der Emissionen geplant waren. Es dürfe jedoch „nicht einer Generation zugestanden werden, unter vergleichsweise milder Reduktionslast große Teile des CO<sub>2</sub>-Budgets zu verbrauchen, wenn damit zugleich den nachfolgenden Generationen eine radikale Reduk-

tionslast überlassen und deren Leben umfassenden Freiheits einbußen ausgesetzt würde.“ Artikel 20a GG schließe den sorgsamsten Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen ein, damit „nachfolgende Generationen diese nicht nur um den Preis radikaler eigener Enthaltensamkeit weiter bewahren könnten.“ Der kommenden Generationen seien also ab 2030 durch das Klimaschutzgesetz unverhältnismäßig größere Lasten auferlegt als der jetzt verantwortlichen in den Jahren bis 2030.

Die Bundesregierung reagierte sofort. Bereits am 12. Mai beschloss das Bundeskabinett einen Gesetzesentwurf zur Änderung des Klimaschutzgesetzes. Nunmehr soll Klimaneutralität bereits 2045 erreicht werden. Die CO<sub>2</sub>-Reduktion bis 2030 soll 65 % betragen, bis 2035 77 % und bis 2040 88 % mit jährlichen Zielwerten von 2031 bis 2045. Bundeskanzlerin Merkel erklärte im Juni 2021 anlässlich der 20. Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung, wir müssten „der Zukunft gegenüber der Gegenwart zu ihrem Recht verhelfen“. Aber: „Was wir bisher tun, reicht schlichtweg nicht aus.“

Barbara Schartz

# Urteil des Bundesverfassungsgerichts: was ist jetzt zu tun?



Christoph Bals (politischer Geschäftsführer) und Katharina Hierl (Referentin der politischen Geschäftsführung), Germanwatch.



2020 zogen junge Menschen vor das Bundesverfassungsgericht (BVerfG), um das Klimaschutzgesetz (KSG) von 2019 überprüfen zu lassen. Dieses sei zu schwach, um ihre Grundrechte zu schützen und die Folgen der Klimakrise heute und in Zukunft effektiv einzudämmen. Das BVerfG hat nun in einem bahnbrechenden Beschluss entschieden, dass das KSG in der Tat in Teilen verfassungswidrig ist.

Damit erhalten die Temperaturlimits des Pariser Abkommens und das Erreichen von Klimaneutralität quasi Verfassungsrang: Artikel 20a des Grundgesetzes, der „in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen

und die Tiere“ schützt, wird als Prüfmaßstab staatlichen Handelns einklagbar. Das BVerfG nimmt eine zeitgemäße Neubestimmung des Freiheitsbegriffs in der Klimakrise vor: Der Staat ist verpflichtet, auch die Freizeitschancen der jungen und künftigen Generation zu schützen – vor unterlassenem Klimaschutz und vor zu spätem und dann überstürztem Klimaschutz.

Kurz nach dem Beschluss hat die Bundesregierung eine vor dem Beschluss kaum denkbare, deutliche Verschärfung des Klimaschutzgesetzes angekündigt. Diese ist wichtig. Aber das Urteil dürfte weiter darüber hinaus Folgen haben, auch im Planungsrecht und für den internationalen Klimaschutz.

# Wir haben Recht



Halleluja! Am 24. März 2021 erging ein Beschluss des Bundesverfassungsgerichtes (BVerfG), der das Klimaschutzgesetz (KSG) von 2019 in Teilen für verfassungswidrig erklärte. Artikel 20a des Grundgesetzes verpflichtet zum Klimaschutz, dies zielt auf die Herstellung von Klimaneutralität ab. Das Pariser Klimaabkommen, das völkerrechtlich verbindlich ist, wurde in Art. 20a zementiert. Das BVerfG erklärte ausdrücklich, dass es das Ziel der Bundesregierung sein müsse, die weltweite Klimaerwärmung unter 2° und möglichst auf 1,5° zu beschränken. (...)

Interessant ist, dass das Bundesverfassungsgericht in den Leitsätzen des Beschlusses einige konkrete, vermeintliche Argumente gegen wirksamen Klimaschutz entkräftet hat. So hörten wir Aktivist:innen zum Beispiel oft Sätze wie „Ich habe ein Recht darauf. Das ist Teil meiner Freiheit(srechte). Freie Fahrt für freie Bürger.“ Das BVerfG hat nun entschieden, dass Umweltverschmutzung und klimaschädliches Verhalten kein Teil der Freiheitsrechte sind, weil dadurch die Freiheitsrechte künftiger Generationen unverhältnismäßig beschnitten werden. Die Generationengerechtigkeit, die Fridays for Future und viele andere Umweltverbände fordern, wurde vom BVerfG im Rückgriff auf Art. 20a GG bestätigt.

Ein weiteres, häufig gehörtes Schein-Argument ist: „Deutsch-

land verursacht doch nur knapp 2 % der globalen Treibhausgasemissionen. China verursacht fast 30 %, die USA fast 14 %, die sollen doch erstmal mit dem Reduzieren anfangen, unsere 2 % machen doch fast nichts aus!“. Jedoch ist Deutschland ohnehin durch das Pariser Klimaabkommen dazu verpflichtet, die Klimaerwärmung auf möglichst 1,5° bis „well below“, also maßgeblich unter 2° zu begrenzen und zwar vollkommen unabhängig vom (eigenen) Anteil an den globalen Treibhausgasemissionen. Das BVerfG hat ausdrücklich in den Leitsätzen des Beschlusses darauf hingewiesen, dass die Treibhausgasemissionen anderer Länder Deutschlands Verantwortung mitnichten schmälern. Vielmehr ist hierdurch ausdrücklich klargestellt, dass aufgrund der Globalität der Klimakrise Deutschland nicht nur die nationalen Anstrengungen verstärken, sondern auch international mehr Klimaschutz – gerade auch im Rahmen seiner Machtstellung innerhalb Europas – gewährleisten muss. (...)

Global gesehen sind gerade viele ähnliche und immer mehr werdende Klagen anhängig, die sich mit dem Recht auf Klimaschutz oder Schadensersatz für Klimaschäden beschäftigen. Diese Klagen, Urteile und Beschlüsse zeigen, wie Jurist:innen und Gerichte ein wichtiger Bestandteil der Klimaschutzstrategien sein können. Natürlich kann Klimaschutz vor Gericht nicht die einzige Maßnahme sein. Sie ist auch kein Allheilmittel, mit der die globale Klimakrise sofort gelöst werden kann, da sie nur reaktiv ist, während aufgrund der Zeitnot proaktives Handeln notwendig ist. Dennoch ist sie ein starker Teil der Strategien; Gerichte denken nicht in Legislaturperioden oder Umfragewerten. Sie sprechen

Recht. (...) Für mich persönlich (und bestimmt auch für viele Mitstreiter:innen der Klimabewegung) war es eine große Genugtuung, nach Jahren des „Geht erstmal in die Schule, was wisst ihr Kinder schon, so einfach ist Politik halt nicht, was ist denn mit der Freiheit der anderen?“ die Bestätigung des höchsten deutschen Gerichtes zu haben: Hab ich es doch gewusst! Es hat sich gelohnt, zu streiken und immer wieder dieselben Diskussionen mit Lehrer:innen und Mitschüler:innen, Eltern und Passant:innen zu führen! Der Stress, die Anstrengung, das alles lohnt sich, es gibt Ergebnisse, es gibt Hoffnung! (...) Und auch wenn mit diesem Beschluss der Kampf gegen die Klimakrise noch lange nicht gewonnen ist und wir noch viel zu tun haben, so können wir uns trotzdem einmal ordentlich auf die Schulter klopfen und mit einem zufriedenen Lächeln sagen: „Wir haben Recht!“

Aus Platzgründen konnten wir aus Fr. Markers Statement nur Auszüge veröffentlichen. Der komplette Artikel ist sehr lesenswert und auf der Webseite unter den Artikeln & Informationen zu den Themenschwerpunkten zu finden. Oder direkt hier:



Fiona Marker machte im vergangenen Jahr ihr Abitur am Bischöflichen Cusanus-Gymnasium Koblenz und ist im Fridays for Future-Team in Berlin aktiv.

Zurzeit absolviert sie ein Freiwilliges Soziales Jahr im Politischen Leben bei Germanwatch.



# AKTIONSANREGUNG

## Globaler Klimastreiktag 24. September 2021

Die Fridays for Future-Bewegung hat für den 24. September den nächsten globalen Klimastreiktag geplant.

Das Ökumenische Netzwerk für Klimagerechtigkeit unterstützt Gruppen, Verbände und Kirchengemeinden dabei zum Klimastreiktag mit eigenen Initiativen wie einer ökumenischen Andacht, öffentlichen Aktionen und mehr beizutragen.

In der Initiative *Churches for future*, die auf dem Netzwerktreffen des Ökumenischen Netzwerkes Klimagerechtigkeit im April 2019 gegründet wurde, haben die Mitglieder des Netzwerkes beschlossen, sich mit Anliegen der Jugendlichen von „Fridays for Future“ zu solidarisieren und dafür einen Aufruf gestartet. Kirchen, kirchliche Arbeitsbereiche und Organisationen werden darin eingeladen, sich mit der Bewegung „Fridays for Future“ zu solidarisieren und zu zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler für eine wichtige Sache auf die Straße gehen.

Anlässlich der Bolivien-Partnerschaftswoche haben sich die Kirchen von Bolivien, Hildesheim und Trier entschlossen, den Klimastreik und die Anliegen der Jugendlichen gemeinsam zu unterstützen. Gemeinden sind aufgerufen, für die jungen Menschen zu beten. Suchen Sie auch vor Ort Kontakt zu den Jugendlichen, um herauszufinden, wie Kirche sie im Einzelnen konkret unterstützen kann.

Weitere Informationen und Materialien:  
[www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de](http://www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de)



## Leben säen – Stärkung von Jugendlichen und Familien

Santa Cruz de la Sierra liegt im Südosten Boliviens und ist mit rund 3,3 Millionen Einwohnern die bevölkerungsreichste Stadt Boliviens. Die Stadt ist die wirtschaftsstärkste Stadt des Landes, doch trotzdem leben viele Familien in Armut. Die Pandemie hat die Situation für viele noch einmal erschwert. Mit dem Projekt „Leben säen“ setzt die diözesane Bildungsabteilung CEIL hier an. In 13 Stadtvierteln im Süden von Santa Cruz wollen sie die Jugendlichen stärken und sozial schwache Familien unterstützen. In Workshops lernen die Jugendlichen, Verantwortung zu übernehmen und sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Sie können sich zu „Jugendfreiwilligen“ ausbilden lassen und dann Jugendgruppen mit jüngeren Kindern und Jugendlichen leiten. Neben der Stärkung des Selbstbewusstseins geht es auch um die Sensibilisierung für die Umwelt und das Wohl aller. Durch die Pandemie haben viele Menschen ihren Job verloren und stehen vor der täglich neuen Herausforderung, ihre Familie zu ernähren. Das Team von „Leben säen“ unterstützt sie daher beim Anlegen von Gemeindegärten und schult sie in der richtigen Bewirtschaftung. So leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit der Familien. Die Kosten des Projektes belaufen sich auf ca. 8.300 € und werden hauptsächlich für Bildungsmaterialien für die Schulungen und Workshops und für Saatgut für Gemeindegärten verwendet.



## Online-Gebetsimpulse



Während der Bolivien-Partnerschaftswoche veröffentlicht das Bistum Trier in den sozialen Netzwerken (z.B. Facebook) täglich Kurzinformationen der Partnerinnen und Partner aus Bolivien zusammen mit einem Impuls zum Weiterdenken und/oder für das persönliche Gebet. Die Impulse richten sich an Jugendliche (und natürlich auch an andere internet-affine Menschen) im Bistum Trier und darüber hinaus.

Auf diese Weise begleiten uns Eindrücke der Partnerinnen und Partner aus Bolivien durch die Partnerschaftswoche.



# Agroforstsysteme im Amazonasregenwald

## Landwirtschaft im Einklang mit der Umwelt



Santa Rosa del Abuna ist ein Ort in der Nähe der Stadt Cobija. Die Gegend ist geprägt vom Regenwald des Amazonas-Tieflands. Vor Ort sind die Folgen des Klimawandels auf die Umwelt und damit auf die Lebenssituation der Menschen ein großes Thema. Gerade die Waldbrände der vergangenen beiden Jahre haben allen vor Augen geführt, wie anfällig das Ökosystem sein kann.

Die Caritas vor Ort engagiert sich schon seit vielen Jahren für die Verbreitung und Förderung von Anbaumethoden, die im Einklang mit der Umwelt stehen. Das bedeutet: keine Brandrodung oder sonstige Abholzung, Anbau von Nutzpflanzen vor allem auf brachliegenden Flächen und Bevorzugung von Mischkulturen. So wird die Umwelt geschützt und gleichzeitig die Ernährungssicherheit der Menschen gesichert.

Momentan arbeitet die Caritas mit knapp 200 Familien zusammen, für die Fortbildungen und technische Unterstützung, z.B. beim Anlegen von Obstgärten, angeboten werden.

Der Schwerpunkt des Projektes liegt zunehmend auch auf der Aufforstung des verlorengegangenen Regenwaldes, um dem Klimawandel und seinen zerstörerischen Folgen etwas entgegenzusetzen: „Den Menschen vor Ort ist der Schutz des Waldes ein dringendes Anliegen, denn die Folgen des Klimawandels zeigen sich immer deutlicher“, erklärt Omar Vargas, der Leiter der örtlichen Caritas. Konkret verfolgt die Caritas das Ziel, in Zusammenarbeit mit den bäuerlichen und indigenen Familien, ca. 100 Hektar verbrannten Wald wieder aufzuforsten.

Katharina Nilles

„Agroforstsysteme sind für mich ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft, denn zusätzlich zum Anbau von Nahrung sorgen sie beispielsweise für eine hohe Bodenfruchtbarkeit, schützen vor Erosion und Wetterextremen und bieten Lebensraum für Insekten und Vögel – sie bieten also die Chance, menschliche (Grund-)Bedürfnisse zu erfüllen und gleichzeitig unsere Umwelt zu schützen und widerstandsfähiger zu machen, z.B. gegen Folgen des Klimawandels.“

*Rebekka Baumgarten studierte Nachhaltigkeitswissenschaften in Lüneburg und macht aktuell eine Ausbildung im Obstbau.*



# Kartoffelkultur und Sortenvielfalt in den bolivianischen Anden

## Erhalt der Vielfalt im Norden von Potosí

Weltweit existieren ca. 5.000 verschiedene Kartoffelsorten, in den meisten Supermärkten weltweit sind davon jedoch nur wenige Sorten zu finden. Hauptsächlich sind es Sorten, die leicht zu schälen und lange haltbar sind und möglichst gut und einheitlich aussehen.

In den großen Städten Boliviens sind es vor allem importierte Sorten wie die Holandesa, angebaut im näheren Umfeld der Stadt, die man auf den Märkten findet. In ländlichen Gegenden, wie z.B. im Norden von Potosí, findet man aber noch mehr als 90 verschiedene Kartoffelsorten in nur wenigen Dörfern. Der Kartoffelanbau spielt für die Menschen hier eine zentrale Rolle, fast jeden Tag kommen Kartoffeln auf den Tisch.

Industrielle Landwirtschaft hat sich hier nicht durchgesetzt: die Menschen haben erkannt, dass Monokulturen die Böden auslaugen und sich langfristig nicht

lohnem. Stattdessen werden vielfältige Sorten in kleinerem Maßstab auf verschiedenen Flächen verteilt. Dabei wird darauf geachtet, für welche Pflanze welcher Standort geeignet ist, abhängig von Bodenbeschaffenheit und Höhe. Das lange Sammeln und Kultivieren von Erfahrungswerten rund um den Kartoffelanbau hat über die Jahre zur heutigen großen Vielfalt geführt.

Die Menschen sprechen in diesem Zusammenhang von der „Kartoffelkultur“. Das bedeutet, dass sämtliche Lebensbereiche miteinander zusammenhängen und sich am Kartoffelanbau orientieren. Der ganze Jahreskalender ist am Kartoffelzyklus ausgerichtet. Auch die Kultivierung anderer Nutzpflanzen richtet sich nach dem Kartoffelanbau.

Die Kartoffel ist mehr als irgendein Nahrungsmittel. Ihr Anbau dient nicht dem Geschäft, son-

dern dem Teilen von Wissen, der Begegnung und dem Austausch. In der Region finden deshalb immer wieder Saatgutfeste statt: Teilnehmende aus verschiedenen Regionen tauschen sich aus über verschiedene Sorten, die Saatkartoffeln werden gesegnet, es wird musiziert und getanzt.

Die Menge des Ertrags ist geringer als in Gegenden, in denen es viele Großbetriebe gibt. Dafür ist der Geschmack intensiver und man kommt ohne chemische Dünger und Insektizide aus. Wegen der geringeren Menge, und wegen der langen Transportwege in die Stadt, werden die Kartoffeln kaum vermarktet, sondern vor allem vor Ort gegessen. Zum Beispiel als Chuño. Dazu werden die Kartoffeln gefriergetrocknet, was sie länger haltbar macht. Außerdem können Knollen, die vom Kartoffelkäfer befallen sind, so gerettet werden.



Auch in Potosí ist die Landwirtschaft vom Klimawandel betroffen. Durch steigende Temperaturen treten Schädlinge heute in höheren Lagen auf als früher und beeinträchtigen die Ernte. Einige Kartoffelsorten können nicht mehr angebaut werden, weil sie auf Kälte angewiesen sind.

Die Sortenvielfalt leidet auch darunter, dass viele junge Menschen lieber in die Städte ziehen und dort arbeiten möchten. Auch hat sich der Austausch von Saatgut zwischen den Regionen verändert: während die Menschen früher viel zu Fuß unterwegs waren, legten sie unterwegs Pausen ein, kamen miteinander ins Gespräch und brachten neue Sorten mit nach Hause. Durch motorisierten Verkehr hat dieser Austausch abgenommen.

Trotzdem gibt es in der Bevölkerung ein starkes Bewusstsein für den Wert der Vielfalt. Verschiedene Nichtregierungsorganisationen und Stiftungen setzen sich für den Erhalt der Kartoffelsorten und die Pflege der Traditionen ein.

Wenn Sie neugierig auf neue Sorten geworden sind, probieren Sie doch mal etwas Neues: auch in Deutschland gibt es insgesamt ca. 200 verschiedene, kaum bekannte Kartoffelsorten!

*Katharina Nilles*

# Biodiversität in Deutschland

## Artenvielfalt erhalten und schützen



Nicht nur im Amazonas-Regenwald, auch in Europa sorgen wir uns um verschwindende Tier- und Pflanzenarten. Nicht nur im Wald, auch bei den Kulturpflanzen und Haustierrassen haben wir nur noch wenige Arten, die für die Verwendung in großen Betrieben besonders geeignet scheinen. Die Pflanzen sollen robust sein, Transport und Lagerung gut überstehen, einheitlich und gut aussehen. Sie sollen zudem möglichst gleichzeitig reif sein, damit in einem Erntegang geerntet werden kann.

Darunter leidet die Biodiversität. In der Zivilgesellschaft gibt es jedoch seit Jahren wachsendes Engagement: Menschen su-

chen, züchten und verbreiten alte Saatgutsorten – Sorten, die an lokale Gegebenheiten angepasst sind, vor allem aber Sorten, die „samenfest“ sind, von denen man also selbst das Saatgut für das kommende Jahr gewinnen kann. Das ist bei den kommerziellen Sorten der wenigen großen Anbieter häufig nicht der Fall.

Die kleineren Firmen oder Einzelpersonen, die sich für Saatgut alter und vielfältiger Nutzpflanzensorten einsetzen, bewegen sich allerdings in einem rechtlichen Graubereich: das Sortenschutzgesetz gewährt Züchtern einer neuen Sorte eine Art Patent („Züchterschutz“). Und das

Saatgutverkehrsgesetz regelt, dass nur solches Saatgut in Verkehr gebracht werden darf, das beim Bundessortenamt eingetragen ist. Das Gesetz stammt aus dem Jahr 1930 und sollte als Verbraucherschutzgesetz dazu dienen, in Kriegs- und Nachkriegszeiten die Nahrungsversorgung besser zu sichern. Diese beiden Gesetze machen es aber Saatgutaktivisten heute schwer, alte Sorten zu retten.

Doch inzwischen ist nicht nur den Aktivisten klar, dass der Erhalt der Sortenvielfalt ein eigenes und wichtiges Ziel sein muss: von weltweit ca. 15.000 Tomatensorten sind in Deutschland derzeit nur 65 Sorten zugelassen. Von den weltweit ca. 2000 Kartoffelsorten sind es hier 228 Sorten. Bis zu 25.000 €

Strafe sind möglich bei Verstoß gegen das Saatgutverkehrsgesetz.

In Wittlich werden im „Vielfalts-SortenGarten“ auf dem Gelände des Demeterhofes Breit von ca. 20 Hobby- und ProfigärtnerInnen samenfeste regionale und traditionelle Landsorten für Tauschbörsen und zur Vermehrung angebaut. Mit Führungen und Schulungen soll auch das nötige Wissen rund um die Gemüsesorten-Vielfalt an Frauen und Männer gebracht werden. Der Flyer „Wegweiser Sortenvielfalt für Garten, Feld und Küche“ mit Kontaktdaten des Vielfalts-SortenGartens Wittlich ist zu finden unter: [www.dlr.rpl.de/Biodiversitaet](http://www.dlr.rpl.de/Biodiversitaet)

*Barbara Schartz*

## „Vom Wert der Vielfalt“

Die neue Veröffentlichung der deutschen Bischofskonferenz thematisiert die dramatischen Verluste im Bereich der Biodiversität und deren Auswirkungen. Der Text beleuchtet das Verhältnis des Menschen zur Natur und wirbt für eine neue Wertschätzung der Natur und Biodiversität. Er bietet außerdem konkrete Ansatzpunkte für eine Verbesserung der Situation, Reflexionen zum eigenen Handeln der Kirche sowie zu ihrer Rolle als Impulsgeberin für den Dialog.

Erschienen in der Reihe „Arbeitshilfen der Deutschen Bischofskonferenz“ Nr. 323





# AKTIONSANREGUNG

**Der Partnerschaftsgarten zeigt: wir sind gemeinsam für die Schöpfung verantwortlich, hier wie in Bolivien.**

Auf dem Kirchplatz hat der Eine-Welt-Ausschuss der Pfarreiengemeinschaft Trier-Heiligkreuz in einem selbst gebauten Hochbeet einen Partnerschaftsgarten gepflanzt. Viele Passanten und Besucher schauen neugierig, was da wächst. Er ist bepflanzt mit Kräutern und Gemüse aus Lateinamerika. Süßkartoffeln, Stevia, Achocha und Chili.



P. Damian Oyola, der zur Zeit in Trier studiert, freut sich über die bolivianischen Pflanzenarten.

Damit wird die Verbindung zum Partnerland Bolivien in der Pfarrei in ‚natürlicher‘ Weise sichtbar – wie durch den Partnerschaftsbaum neben dem Kircheneingang, ein Quenua-Baum, den Partner aus Bolivien vor einigen Jahren geschenkt haben.

Die Sorge um den Garten verbindet den Eine-Welt-Ausschuss mit der Sorge von Kleinbauern in Bolivien. Der Garten zeigt: wir sind gemeinsam für die Schöpfung verantwortlich, ob zeichnerhaft in der Pflege des Hochbeets oder in der täglichen Arbeit der Kleinbauern in Bolivien. Mit Terrassenbau und Bewässerung in den Anden schützen sie den Boden in den Andenhängen vor Erosion und erhöhen die Erntemengen z.B. von Kartoffeln.

chen verwenden, die Achocha sind eine Kürbisart, die als Gemüse zubereitet wird. Spätestens zur Bolivienwoche im Herbst wird geerntet.

Wenn Sie möchten, legen auch Sie in der eigenen Gemeinde einen Partnerschaftsgarten an und setzen damit ein Zeichen: wir sind verantwortlich für die Schöpfung – gemeinsam mit den Partnern in Bolivien.

Ludwig Kuhn

Im Regenwald des Tieflands legen die Familien Nutzgärten an für die eigene Versorgung und zum Verkauf der Produkte wie Gemüse oder Kakao. Sie betreiben eine Form der Landwirtschaft, die im tropischen Tiefland mit dem Regenwald einhergeht und dabei den Lebensraum und die grüne Lunge des Amazonas schützt.

Der Partnerschaftsgarten und die Hochbeete in Trier-Heiligkreuz dürfen von Initiativen der ‚essbaren Stadt‘ genutzt werden! Die Kräuter kann man zum Ko-



## Schöpfungspastoral und Aufforstung im Altiplano

Die Stadt El Alto ist die Schwesterstadt von La Paz im bolivianischen Hochland. Die Diözese El Alto umfasst neben der Stadt auch Teile des südlichen Altiplano. Wie im Tiefland sind auch hier die Folgen des Klimawandels sichtbar und spürbar – in Form abschmelzender Gletscher und in Form von Trockenheit. Die Stiftung „Nayrar Sarapxañani/Vamos Adelante“ (auf Deutsch: „Gehen wir voran“) möchte der Verschmutzung der Umwelt und der Degradierung der Böden entgegenwirken und setzt dabei einerseits auf Bildung, andererseits auf konkretes Handeln vor Ort.

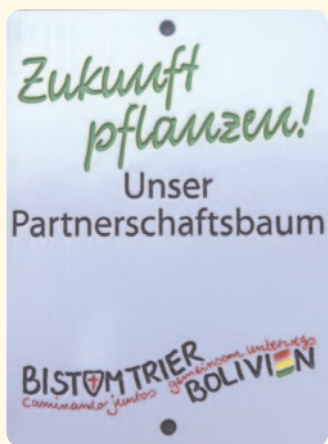
In Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen auf dem Land werden verschiedene Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche zum Thema durchgeführt. Dabei geht es sowohl um die Problematik des Klimawandels als auch um spirituelle Grundlagen und unsere Verantwortung für die Schöpfung. Arbeitsgrundlage sind die Enzyklika Laudato Si' und das Dokument „Querida Amazonía“, das im Zusammenhang mit der Amazonien-Synode 2019 entstand. Um die Angebote für alle zugänglich zu machen, finden die Workshops in den Sprachen Aymara und Quechua statt.

Anschließend können die Kinder und Jugendlichen selbst aktiv werden: insgesamt 5.000 neu gepflanzte Bäume sollen in den nächsten Jahren einen Teil des Altiplano begrünen. Die Setzlinge werden auf dem Schulgelände und in der Nachbarschaft der Schulen gepflanzt. Die Pflege der Setzlinge liegt in der Hand der Schülerinnen und Schüler, die dafür sorgen, dass die jungen Bäume im Klima des Hochlands nicht vertrocknen. Die Kosten des Projekts belaufen sich auf insgesamt ca. **17.000 €**, von denen die Diözese El Alto den größten Teil selbst trägt. Die Partnerschaft möchte das Projekt anteilig mit **5.300 €** für den Kauf von Setzlingen und Bildungsmaterialien wie Schreibheften und Büchern fördern.

## Plakette „Partnerschaftsbaum“

Wenn Sie einen Partnerschaftsgarten angelegt haben, können Sie ihn auch nach außen hin sichtbar machen: zur Aktion steht eine Plakette mit dem Leitwort „Zukunft pflanzen“ zur Verfügung. Auf die Plakette kann individuell der Ort und das Datum der eigenen Aktion eingraviert werden. Die Plakette erinnert über die Aktion hinaus an die Anliegen des Partnerschaftsengagements und weist auf die Bedeutung des gepflanzten „Partnerschafts“-Baumes hin.

Die Plakette hat die Größe 8 x 10 cm. Sie kann zum Preis von 6,00 Euro bestellt werden.



## Jugendliche für eine „Kultur des Friedens“

Die Stiftung Solidarität und Freundschaft Chuquisaca-Trier (Fundación Solidaridad y Amistad Chuquisaca-Tréveris) in Sucre ist eine gemeinsame Stiftung des Erzbistums Sucre und des BDKJ-Diözesanverbandes Trier. Sie setzt sich für die Stärkung benachteiligter Kinder und Jugendlicher auf dem Land ein. Durch die Betreuung in Internaten und Ausbildungszentren wird es ihnen ermöglicht, die Schule zu besuchen und eine technische oder handwerkliche Ausbildung abzuschließen. Dabei arbeitet die Stiftung eng mit Gemeinden, Pfarreien und Schulen zusammen. Innerfamiliäre Gewalt, vor allem gegen Frauen und Kinder, ist in den Gemeinden auf dem bolivianischen Land nach wie vor ein großes Problem, das durch die anhaltende Quarantäne infolge der Pandemie noch verschärft wurde. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Kinder und Jugendliche, die Opfer von Gewalt geworden sind, dieses Muster übernehmen und später selbst Gewalt anwenden, um Konflikte zu lösen. Umso wichtiger ist es, sie für ein gewaltfreies und respektvolles Miteinander zu sensibilisieren und zu befähigen. In dem Projekt der Stiftung lernen Jugendliche in fachlich angeleiteten Workshops mit teils künstlerisch-kreativen Elementen, solche Konflikte mit gewaltfreien Mitteln und Strategien zu bewältigen.

Wie die meisten Projekte wurde auch das Projekt der Stiftung durch die Pandemie beeinflusst: Schulen, mit denen kooperiert werden sollte, blieben monatelang geschlossen und ganze Dörfer schotteten sich aus Angst vor Ansteckungen ab oder standen unter Quarantäne. Ader Barrón ist Geschäftsführer der Stiftung. Er erklärt: „In diesen Situationen mussten wir unsere Strategien noch einmal überdenken und der Situation angemessene Alternativen finden.“ Die Stiftung reagierte, indem sie die Zusammenarbeit mit Pfarrengemeinden intensivierte und den Ort San Pablo de Huacareta in ihr Programm aufnahm. Zunächst musste dabei die Ausgestaltung der Zusammenarbeit mit Schulen und Gemeinden geklärt werden. Anschließend wurde das Projekt in der Pfarrengemeinde vorgestellt und Jugendliche zur Teilnahme motiviert. Nachdem sich die Gruppe gefunden hatte, wählte sie ein Streitschlichterkomitee. So beginnt die Schulung in Konfliktbewältigung gleich in der Gruppe. Während des Lockdowns setzte man verstärkt auf digitale Angebote. Am Anfang standen Workshops, um den Teilnehmenden den Umgang mit digitalen Medien nahezubringen. Nach pandemiebedingten Startschwierigkeiten ist die Gruppe jetzt startklar für kommende Aktionen.

## Ergebnisse der Bolivienkollekte und Erntedankaktion 2020

Die Bolivienkollekte 2020 erbrachte einen Förderbetrag von **24.864,90 Euro**.

Durch Spendenaktionen in Pfarreien, Initiativen von Gruppen und mit Direktspenden wurde der Betrag von **53.369,47 Euro** für die Bolivienpartnerschaft zur Verfügung gestellt.

2020 konnten 13 Projekte aus verschiedenen Diözesen Boliviens gefördert werden. Die Spendengelder kamen Jugendbildungsprojekten und Initiativen zum Umweltschutz zugute.

## Laudato Si' und die Kosmovision der Guaraní Hand in Hand für die Bewahrung der Schöpfung



Camiri ist eine Stadt im Departamento Santa Cruz, in der Region des „Chaco“. Viele der Einwohnerinnen und Einwohner gehören zum Volk der Guaraní. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas beobachten seit einigen Jahren eine zunehmende Entfremdung der Menschen von der Natur und von ihrer traditionellen Lebensweise. Das äußert sich unter anderem in der Ernährung: in vielen Fällen wird traditionelles Essen von Fertigprodukten verdrängt, die für besser erachtet werden, aber ungesünder sind. Außerdem nahmen soziale Probleme wie Alkoholismus während der letzten Jahre zu.

Die Caritas vereint in ihrem Projekt den Schutz der Menschen und den Schutz der Umwelt. Dabei geht sie zum einen von den Werten des christlichen Evangeliums aus, zum anderen von der Kosmovision der Guaraní.

Bedingt durch die Corona-Pandemie konnte das Projekt erst im Mai dieses Jahres anlaufen. Bisher (Stand Juni) wurde bei einem Treffen mit den Teilnehmenden – Priestern, Laien und Gemeindegliedern von 4 Pfarreien – das Projekt vorgestellt. In den einzelnen Gemeinden wurde in Workshops die Enzyklika vorgestellt.

Bis Ende Oktober ist geplant, Material zum Thema auf Spanisch und auf Guaraní zu verteilen. Nachdem die Enzyklika vorgestellt wurde, wird über den Bezug zum Schutz des Gemeinsamen Hauses reflektiert. In einem weiteren Schritt wird die Verbindung zu den Werten und Traditionen der Guaraní hergestellt.

Anschließend werden konkrete Methoden zum Umweltschutz erarbeitet und bei Pflanzaktionen die Eigenschaften vieler Pflanzen als Nahrungsmittel und Heilpflanzen vorgestellt.

## Jugendliche Mitglieder in den kirchlichen Basisgemeinden zu sozialem und missionarischem Engagement ermutigen

Die kirchlichen Basisgemeinden im Vikariat Reyes möchten Aktivitäten anbieten, um verstärkt Jugendliche zu motivieren und fortzubilden. Ziel ist es, junge Leute als Menschen zu stärken, damit sie in ihrem Umfeld selbst zum Schutz der Umwelt, zu Bildung und zu ihrer Gesundheit beitragen und mit der Botschaft des Evangeliums wirken können. Daher werden Jugendliche ausgebildet, um in ihren ländlichen Gemeinden als „Animadores“, als Jugendleiter, zu wirken. Wegen der Umstände der Corona-Pandemie hat sich die Durchführung des Projekts leider etwas verzögert, sodass bei Redaktionsschluss noch kein Zwischenbericht vorlag. Wir bitten um Entschuldigung.

# In Partnerschaft für das Gemeinsame Haus

## Lieder:

Aus der „Misa de solidaridad“  
Aus dem Liederbuch „caminando juntos –  
gemeinsam unterwegs“  
Und/oder aus dem Gotteslob

## Gestaltung des Gottesdienstraumes

Auslegen mit Aguayos (den traditionellen  
Tüchern aus Bolivien)  
Zeigen von Elementen der Schöpfung, die  
heute besonders belastet sind und Dingen,  
die die Erde verschmutzen:  
Z.B. eine Schale/ein Krug mit Wasser, Erde,  
Pflanze in einem Blumentopf, Plastikverpac-  
kungen, ...

## Gottesdienst- Bausteine

Der Mensch hat von Gott den Auftrag erhal-  
ten, die natürlichen Ressourcen zu nutzen  
und diese zu bearbeiten. Er soll sie nicht ver-  
schwenden und hat die Aufgabe, die Umwelt  
zu schützen und damit die universale Bestim-  
mung der Güter zu erhalten. Natürliche  
Ressourcen müssen allen zugänglich sein,  
und ihre Nutzung darf keine Zerstörung von  
Lebensräumen sein und soll keine Unge-  
rechtigkeit erzeugen.

## Einführung

Die Folgen des menschengemachten Klima-  
wandels begegnen uns hier in Europa ge-  
nauso wie in anderen Gebieten der Welt.

Auf der einen Seite stehen Dürren und Troc-  
kenheit, Überflutungen und Unwetter auf  
der anderen. Der Klimawandel ist ständig  
gegenwärtig und ihn zu begrenzen erfordert  
ein schnelles und mutiges Handeln aller.  
Wir als Christen stehen an der Seite derer,  
die sich für Gottes Schöpfung und für die  
Bewahrung der Artenvielfalt des Lebens auf  
dieser Erde einsetzen.

Aber auch jede/r Einzelne ist selbst aufge-  
rufen, sein Leben vor diesem Hintergrund  
zu prüfen, sein Verhalten gegebenenfalls zu  
ändern und/oder sich in friedlichen Aktionen  
für den Klimaschutz einzubringen.  
Wir alle leben in dem einen Haus, das unsere  
Erde bildet.

## Tagesgebet

Gott, du Schöpfer des Universums,  
die Erde ist voll von deiner Güte,  
alles was ist, hast du in Liebe erschaffen.  
Doch wir sind uns nicht bewusst, wie ein-  
malig du alles geschaffen hast  
und betrachten unsere Mitgeschöpfe nur  
nach dem Nutzen,  
den wir von ihnen haben können.  
Wir brauchen stetig einen wachen Geist  
und ein offenes Herz,  
dass wir die Schönheit deiner Schöpfung  
Tag für Tag neu erkennen  
und das Unsere dazu beitragen, sie in ihrer  
Einmaligkeit zu bewahren.  
Dazu helfe uns Jesus Christus in der Einheit  
des Heiligen Geistes. Amen.

**Lesung  
zum Tag**  
oder 1 Mose / Gen 8,15-22; 9, 8-13

**Evangelium  
zum Tag**  
oder Bergpredigt Mt 5,1-16

## Predigtgedanken

### EINE WELT IM UNGLEICHGEWICHT

Ein wichtiger Schritt ist getan, wenn wir er-  
kennen, dass Gottes Schöpfung mehr ist, als  
wir es jemals im Laufe einer Lebenszeit er-  
fassen könnten.

Das Zusammenspiel der Schöpfung ist so fa-  
cettenreich ineinandergreifend angelegt,  
dass es uns in Erstaunen und somit in Ehr-  
furcht und Demut versetzt. Wir erkennen im-  
mer mehr, welch unermessliches Meister-  
werk sich dahinter verbirgt und welche Ehre  
es eigentlich für uns ist, dass wir in diesem  
Gefüge einen Platz einnehmen dürfen.

Aber eben nur EINEN Platz und nicht den  
gesamten Lebensraum.

Als Menschen sind wir eben nur ein Teil in  
diesem perfekten Ökosystem der Schöp-  
fung, wo es wimmelt und wuselt von Milli-  
arden unterschiedlicher Lebewesen, und je-  
des Einzelne davon hat in Gottes Augen Wert  
und Wichtigkeit.

Gott erschuf für sie und uns einen idealen  
Lebensraum mit Bedingungen, die im gan-  
zen Universum kein zweites Mal zu finden  
sind. Da gibt es ausreichend wärmende Son-  
nenstrahlen, die auf die Erde treffen; es gibt  
Meeresströmungen, die dafür sorgen, dass  
sich Wärme über große Regionen hinweg  
verteilt und wo Winde Regen tief ins Lan-  
desinnere tragen. Z.B wäre es ohne den Golf-  
strom im Atlantik bei uns im Schnitt 5-10°C  
kälter. Der jährliche Monsunregen lässt in  
vielen Regionen der Erde das Land ergrünen  
und versorgt Millionen Menschen mit Wasser  
und Nahrung.

Allein in Deutschland leben 48.000 verschie-  
dene Tierarten, das sind nur 4 % aller Arten  
weltweit; außerdem gibt es etwa 9.500 Pflan-  
zenarten. In nur einer Hand voll Erde leben  
mehr Lebewesen als es Menschen auf der  
Erde gibt.

Gottes Schöpferhand errichtet keine starren  
Grenzen, sondern einen vielfältig gefüllten  
Garten, an dem wir uns erfreuen dürfen.  
Diesen Garten können wir als liebevolles  
Wunderwerk betrachten, in dem ein beson-  
deres und sensibles Gleichgewicht herrscht.

Wenn wir genau hinschauen, ist die gesamte  
Bibel durchzogen vom göttlichen Gedanken,  
dass die Schöpfung der Welt in sich gut ist  
und dass eigentlich ein Geist der Gerechtig-



keit und des Gleichgewichts in der Schöp-  
fung zum Tragen kommt.

Das wird besonders da deutlich, wo dieser  
„Gleichgewichtssinn“ in den biblischen Bot-  
schaften als gestört beschrieben wird.

Die erste Erzählung der Bibel, die sich im  
Garten Eden abspielt, ist zuerst eine Ge-  
schichte der ganzheitlichen Gemeinschaft,  
ein aufeinander abgestimmtes Zusammen-  
spiel aller Stimmen der Schöpfung – doch  
dann gerät dieser Wohlklang aus dem Takt.  
Dem Menschen scheint auf einmal das, was  
Gott gesprochen und gegeben hat, als ein-  
fach nicht genug.

Man merkt, dass sich die Haltung des Men-  
schen geändert hat und als Folge geschieht  
eine Entfremdung auf allen Ebenen: Zwi-  
schen Mensch und Gott, zwischen Mensch  
und Mensch und zwischen Mensch und  
Schöpfung.

Die vielschichtigen Folgen dieser Entfrem-  
dungen werden heute an vielen „Wunden“  
der Schöpfung deutlich. Am ausgeprägte-  
sten sehen wir das in den Ursachen und Aus-  
wirkungen des globalen Klimawandels.  
Hauptursache des Klimawandels ist der An-  
stieg der sogenannten Treibhausgase be-  
dingt durch den hohen Energiebedarf der  
Gesellschaft. Ein weiterer Faktor dabei ist die  
Art der menschlichen Landnutzung und die  
Veränderung natürlicher Lebensräume.  
Beispielhaft dafür stehen unsere Waldrodun-  
gen, um z.B. Palmöl und Futtermittel anzu-  
bauen oder Kohle abzubauen.

Natürlich gibt es Menschen, die meinen, dass  
es bereits zu spät ist für wirksame Maßnah-  
men gegen den Klimawandel. Andere sind  
der Meinung, dass der Einzelne zu wenig  
oder gar nichts dazu beitragen könne, den  
Klimawandel zu begrenzen.

Und wirklich: Die Aufgaben, vor die der Kli-  
mawandel Regierungen, Gesellschaften, Fa-  
milien und jeden einzelnen Menschen stellt,  
sind gewaltig.  
Um sie zu bewältigen, brauchen wir Zuver-  
sicht und Beistand.

Gott, der Schöpfer, will das Leben erhalten.  
Das hat er im Bund mit Noah bekräftigt.

Gott möchte für uns ein Leben, das sich an  
den Schönheiten der Schöpfung freut, das  
das Lebensrecht aller Menschen und den Ei-  
genwert der nichtmenschlichen Natur achtet  
und sich Werten wie Gerechtigkeit und  
Nachhaltigkeit verpflichtet weiß.

So ist das Zeichen des Regenbogens ein Zei-  
chen, das weit über die christlichen Gemein-  
den hinaus für Generationen zu einem star-  
ken Symbol der Hoffnung und der Zuver-  
sicht geworden ist.

Diese Zuversicht sollten wir auch heute wi-  
der alle negativen Stimmen haben und dar-  
aus Kraft schöpfen für unser vielfältiges Han-  
deln und erheben unsere Stimme gegen den  
Klimawandel, damit wir und noch viele Ge-  
nerationen an dieser Schöpfung erfreuen  
können.

## Fürbitten

*Nach jeder Fürbitte kann ein Ruf gesungen  
werden z.B. Kyrie eleison von J. Berthier/Tai-  
zé*

Guter Gott, wir danken dir für deine großar-  
tige Schöpfung.  
Sie war vor uns da und soll nach uns sein.  
Führe uns täglich ihre Schönheit vor Augen  
und lass uns erkennen,  
dass wir ein Teil von ihr sind und unser Leben  
von ihrer Unversehrtheit abhängt.

Wir bitten dich für die Atmosphäre,  
die uns schützt, für die Ozeane, die unser  
Klima mitbestimmen,  
für die fruchtbare Erde, die Grundlage aller  
Nahrung,  
für die Wälder, die uns atmen lassen.  
Lass uns Schritte tun, die Belastung und Ver-  
schmutzung dieses Ökosystems zu verrin-  
gern und vielleicht bald ganz zu vermeiden.

Wir bitten für alle, deren Existenz durch  
Dürre, Überschwemmungen oder Stürme  
bedroht ist.  
Für die Menschen in Gegenden, die vom Kli-  
mawandel besonders betroffen sind.  
Für jene, die sich in den unterschiedlichen  
Organisationen für Klimaschutz einsetzen.

Wir bitten dich: gib uns die Kraft und die  
Entschlossenheit, uns unserer Verantwor-  
tung bewusst zu sein.  
Lehre uns, für das Geschenk der Schöpfung  
zu sorgen.

Wir bitten auch für die, die schwanken  
zwischen Nichtwissenwollen und Resigna-  
tion,  
für alle, die ihre gewohnten Lebensweisen  
nicht loslassen wollen.  
Schenke ihnen und uns Mut zu unbeque-  
men Schritten.

Wir bitten dich für alle, die sich der Zerstö-  
rung unserer Lebensgrundlagen entgegen-  
stellen,  
gib allen Mut, Ausdauer und Vertrauen.  
Wir denken auch an alle, die deine Schöp-  
fung misshandeln,  
die Menschen und Tiere ausbeuten,  
die deinen Segen ignorieren, obwohl sie von  
ihm leben.

Guter Gott, du selbst hast uns den Auftrag  
gegeben, deine Schöpfung zu bewahren  
und zu beschützen. Weil wir dich als unseren  
Vater lieben, wollen wir diesen Auftrag ernst  
nehmen und alles, was in unserer Macht  
steht, dazutun, dass die Erde heil wird und  
bestehen kann. Hilf uns und segne uns.  
Amen.

## Segen und Entlassung

Barmherziger und guter Gott,  
Du hast uns gesegnet vom Anbeginn der  
Welt.

Du hast uns mit Deiner Schöpfung gesegnet.  
In ihr begegnen wir täglich Deinem Segen  
– in den Gaben, die Du schenkst, um uns zu  
ernähren. Du segnest uns in der Natur, die  
uns umgibt,  
in der wir Deinen Geist und Deine Liebe er-  
fahren dürfen.

Segne rund um die Erde alle Menschen,  
die sich für die Bewahrung der Schöpfung  
einsetzen.  
Sende Deinen Segen als Liebe zu allen, die  
sich ungeliebt fühlen.  
Sende Deinen Segen als Hoffnung zu den  
Hoffnungslosen,  
als Kraft zu den Kraftlosen, als Versöhnung  
zu den Unversöhnten  
und als Licht zu denen, in deren Herz es dun-  
kel ist.

Segne uns, die wir versammelt sind,  
dass wir als Gesegnete füreinander und für  
die Welt zum Segen werden. So segne und  
beschütze und begleite uns auf unserem  
Weg  
der gütige und barmherzige Gott,  
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.  
Amen.



## Vater Unser

## Unser Vater im Himmel.

Du bist der dreieine Gott, der Schöpfer, der Befreier von Mensch und Natur und die heilige schöpferische Kraft, die Neues schafft.

## Dein Name werde geheiligt.

Wer die Erde verletzt schändet deinen Namen. Wer Deine Geschöpfe mit Füßen tritt, tritt Dich als Schöpfer mit Füßen. Wie Du heilig bist, ist auch Deine Schöpfung geheiligt.

## Dein Reich komme.

Dein Reich schließt auch die Erlösung der gesamten Kreatur ein.

## Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf der Erde.

Dein Wille, dass die Menschen die Erde bebauen und bewahren, gestalten und erhalten.

## Unser tägliches Brot gib uns heute.

Gib uns jeden Tag neu so viel, wie wir brauchen, nicht mehr, damit wir nicht habgierig werden und die Natur ausbeuten, aber auch nicht weniger, damit wir menschenwürdig leben können. Hilf auch allen Tieren und Pflanzen, dass sie die Nahrung bekommen, die sie für ihr Überleben brauchen. Lass uns erkennen, was sie brauchen.

## Und vergib uns unsere Schuld.

Unsere Schuld gegenüber den Tausenden von Tier- und Pflanzenarten, die durch die menschliche Zivilisation ausgerottet wurden. Unsere Schuld im Umgang mit dem Wald, der Tierhaltung, der Verschleuderung begrenzter Ressourcen der Erde.

## Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Schuldet vielleicht auch die Natur uns etwas? Menschen in Dürregebieten oder Überschwemmungszonen oder die Erkrankten hadern mit Dir und Deiner Natur. Zeig uns Wege, mit den Widerwärtigkeiten Deiner Schöpfung umgehen zu lernen.

## Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Stärke uns insbesondere gegen die ständige Versuchung, die Natur einfach als unseren Besitz zu betrachten, mit dem wir meinen, machen zu können, was wir wollen.

## Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Denn Dir, Schöpfer, gehört alles Leben, das der Menschen und aller Kreatur, Du bist die Schöpferkraft und Dir gehört alles staunende Loben und aller Dank.

Amen.

(Umweltreferat Erzbistum Bamberg)

## Gebet für unsere Erde

Allmächtiger Gott, der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist

und im kleinsten deiner Geschöpfe, der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt, gieße uns die Kraft deiner Liebe ein, damit wir das Leben und die Schönheit hüten.

Überflute uns mit Frieden, damit wir als Brüder und Schwestern leben

und niemandem schaden.

Gott der Armen, hilf uns, die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde, die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.

Heile unser Leben, damit wir Beschützer der Welt sind und nicht Räuber, damit wir Schönheit säen und nicht Verseuchung und Zerstörung.

Rühre die Herzen derer an, die nur Gewinn suchen auf Kosten der Armen und der Erde.

Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken und voll Bewunderung zu betrachten; zu erkennen,

dass wir zutiefst verbunden sind mit allen Geschöpfen auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.

Danke, dass du alle Tage bei uns bist. Ermutige uns bitte in unserem Kampf für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

Schlussgebet aus der Enzyklika „Laudato si – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ (2015) von Papst Franziskus zum Thema Umwelt und Entwicklung.

## Dankgebet

(von Oscar Romero)

Wir bringen das Saatgut in die Erde, das eines Tages aufbrechen und wachsen wird.

Wir begießen die Keime, die schon gepflanzt sind in der Gewissheit, dass sie eine weitere Verheißung in sich bergen.

Wir bauen Fundamente, die auf weiteren Ausbau angelegt sind.

Wir können nicht alles tun. Es ist ein befreiendes Gefühl, wenn uns dies zu Bewusstsein kommt. Es macht uns fähig, etwas zu tun, und es sehr gut zu tun.

Es mag unvollkommen sein, aber es ist ein Beginn, ein Schritt auf dem Weg, eine Gelegenheit für Gottes Gnade, ins Spiel zu kommen und den Rest zu tun.

Wir mögen nie das Endergebnis zu sehen bekommen, das ist der Unterschied zwischen Baumeister und Arbeiter. Wir sind Arbeiter, keine Baumeister. Wir sind Diener, keine Erlöser. Wir sind Propheten einer Zukunft, die nicht uns allein gehört.



## Gesangsworkshop MISA DE SOLIDARIDAD

Die Misa de Solidaridad entstand als Partnerschaftsmesse zum 40-jährigen Jubiläum der Bolivienpartnerschaft. Interessierte an den Gesängen der Misa sind herzlich eingeladen zu einem **Gesangsworkshop am 29. August** in Hermeskeil.

Der Workshop richtet sich an alle Interessierten, die die Misa de Solidaridad kennenlernen und vielleicht sogar aufführen wollen. Die Musik wird, gemeinsam mit Dekanatskantor Rafael Klar, als Chor mit Klavierbegleitung erarbeitet. Auch die Fassung für einstimmigen Kantorengesang wird vorgestellt.

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, im Gottesdienst am 26. September (Beginn der Partnerschaftswoche) in St. Martinus in Hermeskeil mitzuwirken.

Die Durchführung (ggf. notwendige Beschränkung der Teilnehmendenzahl) findet selbstverständlich unter Berücksichtigung der dann geltenden Infektionsschutzauflagen statt.

**Termin:** Sonntag, 29.08.2021, 14:00 – 16:30 Uhr

**Ort:** Mehrgenerationenhaus Johanneshaus, großer Saal im Tiefbau



Die Anmeldung erfolgt bei der Diözesanstelle Weltkirche: 0651/7105-398 oder weltkirche@bgv-trier.de.

Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, ob Sie eher an der Chorversion oder der einstimmigen Version interessiert sind, sowie – falls bekannt – ihre Stimmlage (Frauen- oder Männerstimme/ eher hoch oder eher tief).

## Klimagerechtigkeit:

## Die weltweite Herausforderung schweißt zusammen

Seit drei Jahrzehnten bringt SoFiA e.V. Menschen weltweit zusammen, um Austausch, Versöhnung und Frieden zu fördern. Jedes Jahr verlassen Freiwillige ihre gewohnte Umgebung, verbringen Zeit mit anderen Menschen und erfahren, wie das Leben anders ist. Sie leisten einen **sozialen Friedensdienst im Ausland**: In Bolivien, Deutschland, Rumänien, Uganda und an vielen anderen Orten der Welt.

Doch SoFiA sind nicht nur die Freiwilligen. Es sind viele Gesichter und Akteure, die sich dem Austausch verpflichtet fühlen. Dieser Vielfalt widmet sich SoFiA im Jubiläumsjahr in einer **Online-Reihe**.

Am **Donnerstag, 30. September**, 18:30 – 20:30 Uhr, geht es um Klimagerechtigkeit weltweit und welche Rolle Partnerschaften und Kooperation spielen. Der Abend wird von Ludwig Kuhn, Leiter der Diözesanstelle Weltkirche, gestaltet.

Neben Input von Referent:innen und Diskussion ist das gegenseitige Kennenlernen der Teilnehmenden ein besonderes Anliegen dieser Online-Reihe. Auch über Sprach- und Kontinentalgrenzen hinweg. Denn so findet Austausch statt!

Mehr Informationen und Anmeldung unter: [www.sofia-trier.de](http://www.sofia-trier.de)





## Online-Gesprächsrunden zu den Schwerpunktthemen der Partnerschaftswoche

Im Vorfeld der Partnerschaftswoche bieten wir zur Einstimmung drei Online-Gesprächsrunden zu den drei Schwerpunktthemen mit Gästen aus Bolivien und Deutschland an. Die Veranstaltungen richten sich sowohl an bereits in der Partnerschaft Engagierte als auch alle interessierten Menschen im Bistum.

### Donnerstag, 9. September, 19 Uhr Thema: politische Dimension des Umweltschutzes/Klimagerechtigkeit

Spätestens seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts im April kommt am Thema Klimagerechtigkeit niemand mehr vorbei. Doch was versteht man überhaupt unter Gerechtigkeit in Bezug auf Klima? Was tut die deutsche Regierung, was die bolivianische?

### Donnerstag, 16. September, 19 Uhr Thema: Initiativen der Jugend zur Bewahrung der Schöpfung

Jugendliche und junge Erwachsene aus Deutschland und aus Bolivien erzählen von ihrem Engagement für Klimaschutz und Schöpfungsbewahrung.

### Donnerstag, 23. September, 19 Uhr Thema: Biodiversität/Agroforstsysteme als Alternative zur "konventionellen" Landwirtschaft

In den Waldbränden des vergangenen Jahres fiel im Amazonasgebiet eine Fläche von ca. der 9-fachen Größe des Saarlandes den Flammen zum Opfer, mit schweren Folgen für viele Tier- und Pflanzenarten. Ausgelöst wurden die Brände zum Teil von Brandrodungsaktivitäten, um Flächen für die Landwirtschaft nutzbar zu machen. Doch es gibt Möglichkeiten, Landwirtschaft zu betreiben, ohne den Wald zu schädigen. Eine davon werden wir kennenlernen und außerdem einen Blick auf die Lage der Biodiversität in Deutschland werfen.

Die Anmeldung erfolgt per Mail an: weltkirche@bgv-trier.de

## Pilgerwege für Klimagerechtigkeit im Bistum Trier

Seit August sind Menschen zu Fuß für den Klimaschutz unterwegs. Sie laufen von Zielona Góra nach Glasgow (zur Aktion Klimapilgern s. Seite 7).

Im Bistum Trier möchten wir uns der Aktion anschließen. Zwar liegt das Bistum nicht auf der Strecke Zielona Góra – Glasgow. In Pilgerwegen vor Ort können wir dennoch unsere Verbundenheit mit den Zielen der Aktion Klimapilgern zum Ausdruck bringen und ein Zeichen für partnerschaftliches Engagement setzen. Denn auch in den Partnerkirchen in Hildesheim und Bolivien machen sich Menschen auf den Weg, um bei Pilgerwegen vor Ort auf Schöpfungsverantwortung aufmerksam zu machen.

Ziel ist es, an jedem Tag der Partnerschaftswoche einen Pilgerweg durchzuführen. Folgende Pilgerwege standen bei Redaktionsschluss des Werkhefts bereits fest:

- 26. September** *Klimapilgerweg der Pfarreiengemeinschaft Bad Kreuznach*  
Informationen & Anmeldung: Hr. Bernhard Dax, Tel.: 0671/28001
- 26. September** *Pilgerweg des Dekanats Losheim Wadern/Jugendkirche MIA*  
Treffpunkt: 16:30 Uhr, Mitlosheim Kirche  
Weitere Informationen & Anmeldung: Dr. Thorsten Hoffmann, Tel.: 06871/9230-13  
Mail: thorsten.hoffmann@bistum-trier.de
- 28. September** *Pilgerweg der Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit Neunkirchen*  
Informationen & Anmeldung: Fr. Claudia Busch, Tel.: 06821/52107,  
Mail: hl3faltigkeit@gmail.com
- 29. September** *Klimapilgerweg zum Thema "E-Mobilität verfährt sich" im Dekanat Andernach*  
Treffpunkt: 19:00 Uhr, Pfarrheim Maria Himmelfahrt, Andernach  
Weitere Informationen & Anmeldung: Hr. Alexander Just, Tel.: 02632/30979-0,  
Mail: dekanat.anderach-bassenheim@bistum-trier.de
- 30. September** *Klimapilgerweg des Dekanats Remagen-Brohlthal*  
Treffpunkt: 18:30 Uhr, Kath. Kirche St. Remaclus Waldorf  
Weitere Informationen & Anmeldung: Hr. Christoph Hof, Tel.: 02636/809771  
Mail: christoph.hof@bistum-trier.de
- 30. September** *„Zieh Deine Schuhe aus, denn wo Du stehst ist heiliger Boden“  
Klimapilgerweg im Nationalpark Hunsrück*  
Treffpunkt: 16:30 Uhr, Nationalparkkirche Muhl  
Weitere Informationen & Anmeldung: Nationalparkpastoral, Hr. Claus Wettmann, Tel.: 06781/567
- 1. Oktober** *Schöpfungsweg der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Trier*  
Treffpunkt: 17:00 Uhr, Parkplatz Gut Avelsbach, Trier  
Weitere Informationen & Anmeldung: Fr. Barbara Schartz, Tel.: 0651/993727-21  
Mail: Barbara.schartz@bgv-trier.de
- 1. Oktober** *Klimapilgerweg in Völklingen, Gemeinschaftsprojekt des Geistlichen Zentrums & der Pfarrei St. Eligius*  
Informationen & Anmeldung: Hr. Michael Meyer, Tel.: 06898/91468-00  
Mail: michael.meyer@kirche-vk.de  
Hr. Holger Sturm, Tel.: 06898/6940962
- 3. Oktober** *Klimapilgerweg der KEB Westeifel mit Lamas*  
Treffpunkt: 10:00 Uhr, Schönecken  
Weitere Informationen & Anmeldung: Hr. Wolfgang Vierbuchen, Tel.: 06551/9655640,  
Mail: keb.westeifel@bistum-trier.de
- 3. Oktober** *Fahrrad-Pilgerweg der Diözesanstelle Weltkirche*  
Treffpunkt: 14:30 Uhr, Trier, Hauptmarkt  
Weitere Informationen & Anmeldung: Diözesanstelle Weltkirche, Tel.: 9651/7105-395,  
Mail: weltkirche@bgv-trier.de



## AKTIONSANREGUNG

FÜR DIE BOLIVIEN-PARTNERSCHAFTSWOCHE



## Tombola für Bolivien

Organisieren Sie zugunsten der Projekte der Bolivienwoche in der Pfarrei/Pfarreiengemeinschaft eine Tombola.

### ◆ Preise:

Den Grundstock der Preise bilden 50 Gegenstände des Kunsthandwerks aus Bolivien sowie kleinere Aktionsgegenstände der Partnerschaft, die die Diözesanstelle Weltkirche für Ihre Tombola zur Verfügung stellt. Das sind geschnitzte Figuren aus dem bolivianischen Tiefenland, Keramik, Taschen aus bolivianischen Stoffen u.a.m.



Weitere Preise erbitten Sie von Geschäften und Unterstützern. Je mehr aus der Gruppe bereit sind, Geschäfte anzufragen, desto leichter geht es.

### ◆ Lose:

Anhand der Gesamtzahl der Preise entscheiden Sie die Anzahl und den Preis der Lose (jedes 4., 5. oder ... Los gewinnt).

### ◆ Werbung:

Die Ankündigung im Pfarrbrief und auf Plakaten geschieht entsprechend der Gegebenheiten vor Ort. Z.B. können Sie mit Fotos von ausgewählten Preisen im Schaukasten oder an der Tür des Pfarrzentrums auf die Aktion aufmerksam machen. Oder möchten Sie mit Handzetteln persönlich über Ihre Aktion informieren? Es bietet sich an, eines der Projekte der Bolivienwoche auszuwählen, um zu verdeutlichen, wie der Erlös eingesetzt wird. Wichtig ist, bekanntzugeben, wann die Gewinne gezogen werden und wo und wann sie ausgehändigt werden.

### ◆ Verkauf der Lose:

Über 2 oder 3 Wochen können die Lose im Anschluss an die Gottesdienste angeboten werden. Die persönliche Ansprache im Bekannten- und Nachbarschaftskreis ist ein guter Weg, um die Aktion und das Anliegen zu erläutern.

### ◆ Ziehen der Gewinne und Aushändigung:

Wenn eine Veranstaltung möglich ist, kann die Ziehung der Hauptgewinne ein besonderes Ereignis sein.

### ◆ Veröffentlichung des Ergebnisses der Tombola. Dank an Spender der Preise und an die Loskäufer:

Zum Abschluss der Aktion gilt es, das Ergebnis bekannt zu machen und für die Unterstützung zu danken. Den Spendern der Preise kann mit einem eigenen Brief für die Unterstützung gedankt werden.

Für Ihre Tombola für Bolivien stellt Ihnen die Diözesanstelle Weltkirche Preise aus Bolivien zur Verfügung. Bitte melden Sie sich per Telefon (0651/7105-398) oder per Mail (weltkirche@bgv-trier.de).

## Celebrando Juntos – den Glauben gemeinsam feiern!

Mit der Aktion **Celebrando Juntos** möchten wir in unserem Bistum das Gemeinsame und Verbindende zwischen Deutschland und Bolivien in den Fokus rücken.

Zu den kirchlichen Feiertagen und zur Partnerschaftswoche blicken wir deshalb nach Bolivien und stellen vor, wie die Feste jeweils vor Ort begangen werden.

Dazu gibt es jeweils ein Plakat mit Fotos des Festes und einem informativen Text. Wir laden Sie ein, die Plakate in Ihren Gemeinden und Gruppen öffentlich zu machen und beispielsweise in der Kirche oder in Jugendräumen auszuhängen.

Für das Plakat zur Partnerschaftswoche erzählen Engagierte aus den Diözesen Tarija und El Alto, wie sie die Woche üblicherweise gestalten.

Sie finden das Plakat **Celebrando Juntos** zur Partnerschaftswoche zum Ausdrucken auf der Homepage der Bolivienpartnerschaft. Auf Wunsch kann es auch per Post zugestellt werden.



## Misa de Solidaridad

Die **Misa de Solidaridad** entstand als Partnerschaftsmesse zum 40-jährigen Jubiläum der Bolivienpartnerschaft. Die Komposition ist, mit den Worten ihres Komponisten Thomas Gabriel, der Versuch, „bolivianische und europäische Musik zu einer gemeinsamen Sprache werden zu lassen.“

In den Texten der Messe, die von Johannes Stein und Bruno Sonnen stammen, werden Erfahrungen der langjährigen Partnerschaft und die Ziele einer solidarischen und geschwisterlichen Welt aufgegriffen.

Ursprünglich ist die Messe ein Werk für Solo, gemischten Chor und traditionelle bolivianische Instrumente wie Charangos, Panflöten und Trommeln. Zum 60-jährigen Jubiläum der Partnerschaft erschien außerdem eine Version für Vorsänger und Gemeinde, die eine Aufführung auch in deutlich kleinerer Besetzung ermöglicht. Insbesondere Kirchengemeinden sind eingeladen, die Gesänge der Misa in Gemeindegottesdiensten zu übernehmen. Kreativer und lebendiger Umgang mit dem Material ist ausdrücklich erwünscht!

Zum **Gesangsworkshop Misa de Solidaridad** siehe S. 22.



## Aktionsmaterialien

### Bolivien-Bierdeckel für Pfarrfeste, Bolivien-Veranstaltungen und Co.!

Wenn die Möglichkeiten für Pfarrfeste oder größere Veranstaltungen zur Bolivienpartnerschaft wieder gegeben sind: Nutzen Sie die Bolivien-Bierdeckel! Mit kurzen interessanten und kuriosen Informationen bieten sie den idealen Einstieg für ein Gespräch über Bolivien. Die ersten 100 Stück sind kostenfrei, weitere Bierdeckel können zum Preis von 5,00 Euro/100 Stück bei der Diözesanstelle Weltkirche bestellt werden. (Beides zzgl. Porto)



### Kärtchen mit Zitaten aus der Enzyklika Laudato Si' von Papst Franziskus

Die 6 Zitate-Kärtchen (Format Visitenkarte) können kostenfrei beim Themenschwerpunkt Schöpfung der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Trier, Kontaktdaten auf [www.keb-schoepfung.de](http://www.keb-schoepfung.de) und bei der Diözesanstelle Weltkirche bezogen werden.



### Jugendkreuz aus Bolivien

Das Kreuz wird mit gebrannten tonähnlichen Steinen geflochten. Frauengruppen im Vikariat Reyes, im nördlichen Tiefland gelegen, erstellen die Kreuze und erwirtschaften so ein Beitrag zum Familieneinkommen. Seit einigen Jahren ist dieses Kreuz zum verbreiteten Zeichen der Jugendpastoral in Bolivien geworden. Der Preis beträgt 1,00 Euro/Stück plus Versandkosten.



### Partnerschaftszeichen Pilgerstab

Das Zeichen der Partnerschaft ist ein in Bolivien erstellter Pilgerstab mit einem Aufsatz, der Leitwort und Logo der Bolivienpartnerschaft zeigt. Der Stab ist ein idealer Begleiter auch bei Pilgerwegen für Klimagerechtigkeit.

Abgabe gegen freiwillige Spende. Wegen der Größe kein Versand. Abholung bei der Diözesanstelle Weltkirche oder nach Absprache bei weiteren Einrichtungen im Bistum.



### „Churches for Future“ – Aktionsmaterialien zum Klimastreik

Das ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit unterstützt die Protestbewegung von Fridays for Future, z.B. mit ökumenischen Andachten und öffentlichen Aktionen. Über die Initiative „Churches for Future“ stellt das

Netzwerk auch Aktionsmaterialien für Pfarren und Gruppen zur Verfügung. Unterstützen Sie doch den globalen Klimastreiktag am 24. September, z.B. mit der entsprechenden Gestaltung eines Banners am Kirchturm.

Vorlagen und Ideen finden Sie unter: <https://www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de/churches-for-future/materialien>

## Arbeitshilfen & Literatur

### Zur Partnerschaft Bistum Trier – Bolivien

#### „Caminando juntos“ Lieder- und Gebetbuch der Partnerschaft

Das Liederbuch „Caminando Juntos“ wurde in Zusammenarbeit mit der Diözese Hildesheim und der Partnerschaftskommission der Bolivianischen Bischofskonferenz herausgegeben. Der Liedteil enthält sowohl Lieder der Partnerschaft als auch Gottesdienstlieder aus Bolivien und Neue geistliche Lieder. Für gemeinsame Feiern sind Volkslieder aus Bolivien und aus Deutschland ergänzt. Die Sammlung der Gebete erleichtert das wechselseitige Teilhaben an Gebet und Eucharistiefeier in beiden Sprachen. Das Lieder- und Gebetbuch „Caminando juntos“ ist zum Preis von 2,50 € bei der Diözesanstelle Weltkirche zu beziehen.

### Zu den Themen der Partnerschaftswoche 2021

Wer sich über das Werkheft hinaus mit den Themen der Partnerschaftswoche 2021 beschäftigen möchte, findet zusätzliche Artikel und Anregungen zum Weiterdenken auf der Homepage der Bolivienpartnerschaft: <https://www.bolivienpartnerschaft.bistum-trier.de/die-partnerschaft/bolivien-partnerschaftswoche/>

### Zur Eine-Welt-Arbeit

#### Rundbrief Welt-Kirche

Der vierteljährlich herausgegebene Rundbrief ist das Informations- und Kommunikationsmedium für Mitarbeitende und Gruppen im Bistum Trier, die entwicklungs- und weltkirchlich engagiert sind. Der Bezug ist kostenlos.

## Material zur Bolivien-Partnerschaftswoche 2021

- Werkheft 2021 „In Partnerschaft für das gemeinsame Haus“ ..... kostenlos
- Aktionsplakat A2 ..... kostenlos
- Aktionsplakat A3 ..... kostenlos
- Aktionsplakat A4 ..... kostenlos
- Spendentütchen ..... kostenlos
- Jugendkreuz aus Bolivien ..... 1,00 Euro
- Lieder- und Gebetbuch „Caminando juntos“ ..... 2,50 Euro
- Bolivien-Bierdeckel ..... die ersten 100 Stück kostenlos/alle weiteren 5,00 Euro/100 Stück
- Plakette „Partnerschaftsbaum“ ..... 6,00 Euro
- Partnerschaftszeichen Pilgerstab ..... gegen Spende
- Plakat "Celebrando Juntos" ..... kostenlos
- Zitate-Kärtchen „Laudato Si“ ..... kostenlos

### Material Bolivienpartnerschaft

- Flyer Bolivienpartnerschaft ..... kostenlos
- CD Kusirikuna – Centro cultural Masis ..... 11,50 Euro
- Wege der Hoffnung, Entwicklungen und Herausforderungen in der Bolivienpartnerschaft ..... 18,90 Euro

### Zum Ausleihen

- Roll-ups „Freunde für ...“, 2 Roll-Ups, je 85 x 220 cm
- Schuhputzkasten aus Bolivien
- Fotoausstellung „Bolivien – Bilder der Hoffnung“, 13 Roll-Ups, je 85 x 220 cm
- Medienkiste „La Chuspa“

jeweils zuzügl. Porto

### Tombola

- Wir haben Interesse an Kunsthandwerk-Produkten für eine Bolivien-Tombola

Pfarrei/Gruppe \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
 Kontaktperson \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_  
 Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte im (Fenster-)Briefumschlag senden an:  
**Diözesanstelle Weltkirche**, Postfach 13 40, 54203 Trier  
 Telefon: 0651/7105-398, Telefax: 0651/7105-125, E-Mail: [weltkirche@bgv-trier.de](mailto:weltkirche@bgv-trier.de)

## MEINE SPENDE:

### Beleg für Auftraggeber / Einzahler Quittung Spendenquittung siehe Rückseite

IBAN des Auftraggebers \_\_\_\_\_  
 Empfänger  
**Bistum Trier**  
 IBAN **DE62 3706 0193 3007 8480 47**  
 BIC **GENODED1PAX**  
 Verwendungszweck  
 Spende für Bolivien – Erntedank 2021  
 Vermerk: 300006  
 Auftraggeber/Einzahler (genaue Anschrift) \_\_\_\_\_  
 Datum \_\_\_\_\_

### €uro-Überweisung (SEPA)

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) \_\_\_\_\_ BIC \_\_\_\_\_  
 Empfänger  
**Bistum Trier** Spende für Bolivien – Erntedank 2021  
 IBAN **DE62 3706 0193 3007 8480 47**  
 Bei (Kreditinstitut) **GENODED1PAX**  
 \* Bis zur Einführung des Euro (=EUR) nur DM; danach DM oder EUR. Betrag: Euro, Cent \_\_\_\_\_  
 Vermerk: **300006** Adresse des Spenders: Straße \_\_\_\_\_  
 PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_  
 Auftraggeber/Einzahler: Name \_\_\_\_\_  
 IBAN \_\_\_\_\_  
 Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift(en) \_\_\_\_\_

SPENDE

16

(Quittung des Kreditinstituts bei Barzahlung)

## AKTION FUTURO



**„Futuro“ heißt auf Deutsch „Zukunft“.** Mit dieser Aktion unterstützt die Bolivienpartnerschaft des Bistums Trier diverse Aufforstungs- und Umweltbildungsprojekte in Bolivien, um auf diese Weise einen Beitrag zum Umweltschutz und zum Schutz vor Bodenerosion zu leisten. In Zusammenarbeit mit den bolivianischen Partnern werden Setzlinge gekauft und im Rahmen der Projektarbeit gepflanzt. So entsteht in der Prälatur Corocoro der Partnerschaftswald, und im Tiefland werden Flächen wieder aufgeforstet, die den Waldbränden des letzten Jahres zum Opfer gefallen sind.

### Mit 5 Euro eine Baumpatenschaft in Bolivien übernehmen

Partner in Bolivien rechnen für den Kauf eines Setzlings, das Pflanzen und Pflegen mit 5 Euro. In der Aktion Futuro werden Paten, Spender, Sponsoren für Baumsetzlinge in Bolivien geworben. Für wie viele Setzlinge können Sie Paten und Sponsoren gewinnen?

Geben Sie die Währung Futuro aus, 5 Euro für einen Setzling. Machen Sie Aktionen mit dem Ziel, Futuros für Bäume in Bolivien zu erarbeiten, z. B. mit einem Futuro-Lauf. Weitere Anlässe für Baumpatenschaften und das kreative Gestalten von Baumscheiben können Hochzeiten, Taufen, Jubiläen, Kommunion und Firmung sein.

Informieren Sie uns über Ihre Futuro-Aktion in der Kirchengemeinde, auf dem Pfarrfest oder in der Schule. Gerne berichten wir darüber auf der Homepage, oder im Rundbrief Welt-Kirche. Wir freuen uns auch über Fotos von Ihrer Aktion!



**An die  
Diözesanstelle Weltkirche  
Postfach 1340  
54203 Trier**

### Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt

Das Bistum Trier ist gemäß § 5 KStG und §§ 51-68 Abgabenordnung von der Körperschaftsteuer befreit, und berechtigt Spendenbescheinigungen auszustellen. Bis 100,- EUR gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt.

Falls Sie einen höheren Betrag spenden, geben Sie bitte beim Verwendungszweck unbedingt Postleitzahl, Ort und Straße an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zustellen können. Eine Spendenbescheinigung wird Ihnen zum Jahresende ausgestellt.

Wir bestätigen, daß wir den uns zugewendeten Betrag nur zu dem auf der Überweisung angegebenen Zweck verwenden werden.

**BISTUM TRIER**  
Caminando juntos *gemeinsam unterwegs*  
**BOLIVIEN**

## Ausstellungen und Medien

### Roll-Ups „Freunde für ...“

Für Veranstaltungen der Bolivien-Partnerschaftswoche oder Bolivienaktionen stehen neue Roll-Ups zur Verfügung. Mit den Titeln „Freunde für meine Welt“ und „Freunde für Klimagerechtigkeit“ werden Anliegen und Initiativen in Bolivien wie in Deutschland vorgestellt.

Die Ausleihe ist bei der Diözesanstelle Weltkirche möglich.



Als Volk des Schöpfergottes ist es unsere Aufgabe, Vorreiter für den Schutz unseres Planeten und des Ökosystems, das uns erhält, zu sein, mit einem bescheidenen Zeugnis und aus Überzeugung von der Liebe Gottes zum ganzen Universum.

Parasolchen der Bolivianischen Bischöfe „Die Erde – Gottes Gabe für alle“

Schülerinnen und Schüler mehrerer Schulen in El Alto wirken am Projekt „Wald der Jugend“ mit. In Projekttagen an der Schule setzen sie sich mit den Folgen des Klimawandels, mit der Müllproblematik in den eigenen Stadtvierteln und mit der Aufgabe auseinander, in der Region Bäume aufzuforsten. Der „Wald der Jugend“ ist ein Projekt der Bolivienpartnerschaft, das die Diözese El Alto verantwortet.



Mit der Aktion Futuro werden Baumsetzlinge für den „Wald der Jugend“ und für weitere Aufforstungsprojekte gefördert.

Bolivianische und deutsche Partnerschulen haben 2014 eine Zukunftskonferenz in Sucre / Bolivien durchgeführt. Nach dem Modell der UN-Konferenzen wurden die unterschiedlichen Herausforderungen zum Kampf gegen die globale Erderwärmung debattiert und Vorhaben der Umweltverantwortung an der eigenen Schule beraten.



**BISTUM TRIER**  
Caminando juntos *gemeinsam unterwegs*  
**BOLIVIEN**

**DIOZESANSTELLE  
WELTKIRCHE**  
www.bolivien.bistum-trier.de

### Foto-Ausstellung „Bolivien – Bilder der Hoffnung“

Die Ausstellung zeigt auf 13 Roll-Ups die Schwerpunktthemen der Bolivienpartnerschaft in aktuellen Fotos und kurzen Texterklärungen. Die Ausstellung soll die Vielfalt des Partnerlandes und die Entwicklungen der Partnerschaft in den Themenbereichen Bildung, Schöpfung, gesellschaftliche Beteiligung, Wirtschaft und christliche Spiritualität widerspiegeln.

Die Ausstellung kann in der Kirche, im Gemeinderaum oder beim Pfarrfest (nur Innenräume) gezeigt werden. Wenn alle Elemente gezeigt werden ist ein Platz von ca. 12 m nötig. Es können auch einzelne Schwerpunktthemen für die Präsentation ausgewählt werden.



### Medienkiste Bolivien „La Chuspa – Tasche“

Die Medien und Materialien der Medienkiste bieten vielfältige Möglichkeiten, um Aktionen zur Bolivienpartnerschaft und Veranstaltungen zu gestalten oder zu bereichern. Sie enthält Filme und Präsentationen, Alltagsgegenstände aus Bolivien, gewebte Taschen, Gürtel und Mützen, die das Leben der Menschen näher bringen, Tücher, Fahnen und Transparente zur Gestaltung von Veranstaltungsräumen, Unterrichtsmaterialien und Workshopanregungen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Die Medienkiste kann bei den Medienläden in Saarbrücken, Koblenz und Trier, sowie bei der Diözesanstelle Weltkirche ausgeliehen werden.

## KONTAKTE

### Diözesanstelle Weltkirche Bolivienpartnerschaft und Eine-Welt-Arbeit

Gerne informieren wir Sie über Vorhaben und Angebote der Bolivienpartnerschaft. Wir stellen Ihnen die Projekte vor, die die bolivianischen Partner mit Unterstützung aus dem Bistum Trier angehen wollen.

Wir beraten bei der Planung von Aktionen und stellen Ihnen Materialien zur Verfügung. Ansprechpartner:

Ludwig Kuhn: 0651/7105-396  
Projekte und Veranstaltungen:  
Katharina Nilles: 0651-7105-395  
Spenden und Aktionen:  
Rosemarie Schiffer-Wagner:  
0651/7105-187

Sekretariat:  
Annette Link: 0651/7105-398  
E-Mail: weltkirche@bgv-trier.de  
Homepage:

www.bolivienpartnerschaft.bistum-trier.de

Die Priesterausbildung in Bolivien wird im Rahmen der Adveniat-Patenschaftsaktion gefördert.

Information:  
Katharina Nilles: 0651/7105-395  
E-Mail: weltkirche@bgv-trier.de

### Bolivienpartnerschaft der katholischen Jugend

BDKJ-Referat Entwicklungspolitik/  
Bolivienpartnerschaft  
Evelyn Zimmer  
Weberbach 70  
54290 Trier  
Tel. 0651/9771-111  
E-Mail: evelyn.zimmer@bdkj-trier.de

### Weitere Träger der Bolivienpartnerschaft

Trierer Josefsschwestern  
Sr. Remigia Ternes  
Franz-Ludwig-Straße 7 – 9  
54290 Trier  
Tel. 0651/9769-0  
E-Mail: mission@js-trier.de

DPSG-Deutsche Pfadfinderschaft  
St. Georg

Paul Berens  
E-Mail: bolivienpartnerschaft@dpsg-trier.de

Kolpingwerk, Diözesanverband Trier  
Martina Wagner  
Florinspfaffengasse 14  
56068 Koblenz  
Tel. 0261/91455071  
E-Mail: martina.wagner@kolping-trier.de



BISTUM  
TRIER

28. August: Gesangsworkshop Misa de Solidaridad
9. September,  
16. September,  
23. September: Online-Gesprächsrunden zu den Schwerpunktthemen der Partnerschaftswoche
30. September: Online-Vortragsabend „Klimagerechtigkeit: die weltweite Herausforderung schweißt zusammen“
26. September –  
3. Oktober: Pilgerwege für Klimagerechtigkeit

**BISTUM TRIER**  
*Caminando juntos*  
*gemeinsam unterwegs*  
**BOLIVIEN**

DIÖZESANSTELLE   
**WELTKIRCHE**

**Wünschen Sie weitere Informationen?**

Bitte schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an:

Diözesanstelle Weltkirche  
Postfach 13 40  
54203 Trier  
Telefon: 0651/7105-398  
E-Mail: [weltkirche@bgv-trier.de](mailto:weltkirche@bgv-trier.de)  
[www.weltkirche.bistum-trier.de](http://www.weltkirche.bistum-trier.de)  
[www.bolivien.bistum-trier.de](http://www.bolivien.bistum-trier.de)

**SPENDENKONTO**

Bistum Trier, Bolivienpartnerschaft,  
IBAN: DE62 3706 0193 3007 8480 47  
BIC: GENODED1PAX  
bei der Pax Bank Trier